# Posener Tageblatt



**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 6,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr 6184



**Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild"** — **„Die Welt der Frau"** — **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

**67. Jahrgang** — **Sonnabend, den 27. Oktober 1928** — **Nr. 248**

## Aus den Ministerien.

**Warschau**, 26. Oktober. Der polnische Gesandte in Kopenhagen, Michałowski, ist in Warschau eingetroffen und wurde vom Außenminister Zaleski empfangen.

Das Arbeitsministerium hat beschlossen, den Arbeitsinspekteuren als Ausgleich der Ausgaben, die mit den Dienstreisen dieser Beamten verbunden sind, Zuschläge von 40 bis 200 Zloty zu gewähren.

Das Finanzministerium hat einen Entwurf des Posener Kommunalverbandes, der 7prozentige Obligationen für 5 Millionen Zloty emittieren will, bestätigt. In den nächsten Tagen soll der Ministerrat die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit fällen.

Wie vom Handelsministerium gemeldet wird, werden Mitte November in Paris polnisch-französische Verhandlungen über eine Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages beginnen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten will im nächsten Frühjahr eine Ausbesserung verschiedener Chausseen in Angriff nehmen, die für den Touristen- und Automobilverkehr wichtig sind.

Wie aus dem Verkehrsministerium verlautet, sollen in der nächsten Woche aus Amsterdam vier Fokkerflugzeuge für das Zivilflugwesen eingeführt werden.

Beim Postministerium soll ein technischer Rat gebildet werden, der seine Tätigkeit unter der Leitung des früheren Ministers Tolloczko aufnehmen wird.

Das Agrarreformministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, über die Landabgabe an Soldaten und Invaliden in den Kreisen Oszmiany, Swięciany, Brasław, Postawy, Molodeczno, Wilna und einem Teil des Kreises Wilna-Troki. Dieser Gesetzentwurf ist bereits dem Ministerrat zur Beschließung vorgelegt worden.

## Ein neuer polnischer Thronanwärter.

### „Der Sohn des Fürsten von Litauen".

**Warschau**, 24. Oktober. Die Garnisonkommandantur von Warschau hatte heute einen seltsamen Gast. In den Nachmittagsstunden erschien dort ein etwa 30jähriger Mann, der nach einem der höheren Offiziere fragte, der vor kurzer Zeit dem Kommando zugeteilt worden war. Plötzlich wandte sich der Ankömmling mit folgender Ansprache an die Offiziere:

„Ich bin hier erschienen, um Ihnen offiziell mitzuteilen, daß morgen ein Regierungswechsel eintreten wird. Der König von Polen wird den Thron besteigen. Es ist dies ein ukrainischer Hetman, verheiratet mit der Tochter eines Fürsten von Litauen, bzw. meiner Schwester.

Ich übernehme mit dem morgigen Tage die Würde eines Feldmarschalls. Die Polizei wird verbrannt. Die Straßen werden in Silber und Brillanten erstrahlen."

Als einer der Offiziere den „Feldmarschall" unterbrechen wollte, verwies er ihn in scharfem Tone und sagte: „Hier gibt es nichts zu lachen! Morgen werden Sie dafür am Galgen hängen. Wer überhaupt ein Wort gegen den König äußert, wird sofort gehängt. Wer aber die Gnade des Königs erlangen will, wende sich an den Feldmarschall im Hotel „Polonia".

Nach dieser in energischem Tone gehaltenen Rede verließ der neue „Feldmarschall" den Saal, bestieg eine Autodroschke und fuhr davon ...

## Investierungen.

**Warschau**, 26. Oktober. Im Haushaltsvoranschlag für das nächste Wirtschaftsjahr sind folgende Investitionen vorgesehen: Das Handelsministerium bestimmt für den weiteren Ausbau des Hafens von Gdingen 13 Millionen Zloty, für den Bau einer Seeschule in Gdingen und für ein geologisches Institut die Summe von 1¾ Millionen Zloty. Zur Förderung der Agrarkultur sind 8 200 000 Zloty ausgesetzt worden. Zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion 21 200 000, das Postministerium will für neue Postämter 7 380 000 und neue Telephon- und Telegraphenlinien 17 860 000 ausgeben. Dem Verkehrsministerium ist für Eisenbahninvestitionen die große Summe von 333 Millionen zur Verfügung gestellt worden. Davon entfallen auf den Bau neuer Eisenbahnlinien 124 660 000 Zloty. Das Kultusministerium hat für den Bau von Hochschulen, Kliniken, Laboratorien und Volksschulen die Summe von 25 800 000 Zloty bestimmt. Das Innenministerium will neue Gebäude für Wojewodschaftsämter, Starosteien und für die Polizei mit einem Kostenaufwand von 4 500 000 Zloty bauen. Dem Justizministerium sieht 1 Million für Gerichtsgebäude zur Verfügung, und dem Sejm sind 600 000 Zloty für die Beendigung der Bauarbeiten im neuen Sejmgebäude zugewiesen worden.

# Eine bedeutsame Erklärung.

## Rheinland, Locarno und Westgrenzen. — Um den Handelsvertrag mit Frankreich.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau**, 26. Oktober.

Das Außenministerium veröffentlicht eine bedeutsame Erklärung. Es nimmt zum Anlaß eine Amsterdamer Mitteilung deutscher Zeitungen, in der folgendes behauptet worden ist:

Polen habe eine Note an Frankreich gesandt, in der Polen Frankreich daran erinnert, daß es in Locarno eine Garantie für die Sicherheit der polnischen Westgrenzen übernommen habe. Infolgedessen wird Frankreich aufgefordert, bei den Reparationsverhandlungen einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes nur dann zuzustimmen, wenn Deutschland zuvor hinsichtlich der deutsch-polnischen Grenze eine Erklärung abgegeben habe.

**Das Außenministerium erklärt hierzu, daß an dieser ganzen Geschichte nichts Wahres sei.** Dies gewinnt an Bedeutung, wenn man sich erinnert, welche Stellung vor den Genfer Verhandlungen Außenminister Zaleski zu der vorzeitigen Rheinlandsräumung eingenommen hat. Zaleski hatte damals die Erklärung abgegeben, daß Polen am Verlauf der Frage der Rheinlandräumung interessiert sei. Er hat Frankreich an das Bündnis mit Polen erinnert, um es aufzufordern, recht vorsichtig vorzugehen.

Die zweite Erklärung Zaleskis, die noch exponierter war, lautete dahin: Wer versucht, eine Aenderung der polnischen Grenze auf Grund von Verhandlungen herbeizuführen, macht sich ebenso des Verbrechens am Frieden schuldig, wie derjenige, der dies mit bewaffneter Hand durchzusetzen sucht. Diese laute Taktik der polnischen Außenpolitik hat kein günstiges Resultat erzielt. Um so bemerkenswerter ist es nun, daß Polen ausdrücklich erklärt, keinerlei Note gesandt zu haben, was natürlich nicht besagen will, daß keine diplomatischen Beeinflussungen vorlagen. **Offenbar hat man auch in Polen eingesehen, daß Frankreich aus der Frage der Rheinlandräumung ein einfaches Geschäft machen will, und daß es die Reparationsverhandlungen nur deshalb in Fluß bringt, um für eine vorzeitige Rheinlandräumung möglichst große Summen herauszuschlagen.** Daß Frankreich durch einen Dritten nicht gestört werden will, und selbst dann nicht, wenn der Dritte der beste Freund ist, liegt auf der Hand.

Ueberdies hat Polen gerade jetzt alle Ursache, das gute Verhältnis zu Frankreich keinerlei Trübungen auszusetzen. Am 15. November beginnen die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, die keineswegs leichter Natur sind. Denn Polen wünscht auf der einen Seite, den Zufluß von Luxusartikeln im Interesse seiner Handelsbilanz einzudämmen, auf der anderen Seite aber sucht Polen einen Absatz für seine landwirtschaftlichen Produkte, vor allen Dingen für Vieh nach Frankreich. Die **„Epoka"** veröffentlicht ein Interview mit dem französischen Geschäftsträger Graf du Plessix, worin dieser ankündigt, daß der Handelsvertrag zwischen Polen und Frankreich auf Grund der Meistbegünstigungsklausel abgeschlossen werden könne. Frankreich sei bereit, größere Holzmengen aus Polen nach Frankreich einzuführen, und Frankreich würde auch gern größere Mengen von polnischem Vieh kaufen, **wenn die Durchfuhr durch Deutschland gestattet wäre.** Hierbei ist du Plessix offenbar im Irrtum. Frankreich wird keineswegs die Einfuhr von Vieh auf dem Landwege gestatten, sondern wird die Einfuhr auf dem Seewege vornehmen und dem Transport von polnischem Vieh nach Frankreich könnten sich keinerlei deutsche Sanitätsvorschriften in den Weg stellen.

# Die Eröffnung des Sejm.

**Warschau**, 26. Oktober. (Eigenes Telegramm.)

Die Eröffnung des Sejm soll am 31. Oktober stattfinden. Gestern hat sich bereits im Sejm der Regierungsblock zusammengefunden, um über die Verhandlungen des Budgets zu beraten. Die Verhandlungen wurden geführt unter Leitung des Obersten Sławek, und es wurde beschlossen, die einzelnen Referenten, die auch im Vorjahre über das Budget berichtet hatten, mit derselben Aufgabe zu betrauen. Den allgemeinen Bericht wird wieder Professor Krzyżanowski aus Krakau erstatten. Die Eröffnung der Budgetdebatte im Sejm begann gewöhnlich gleich nach der Vorlage des Budgets. Diesmal wird man sich wohl zunächst über die Art unterhalten, wie das zehnjährige Unabhängigkeitsfest gefeiert werden soll. Am 30. März werden die Budgetberatungen beendet sein, und für die Kommissionsberatungen werden 5 bis 6 Wochen in Anspruch genommen werden, **so daß man mit mindestens 20 Sitzungen rechnen muß.** Die Lage läßt sich bis jetzt keineswegs übersehen. Die Verhandlungen des Sejmmarschalls Daszyński mit den einzelnen Parteiführern, in denen Daszyński versuchte, eine Mehrheit von Fall zu Fall für die Gesetzesvorschläge der Regierung zu erhalten, haben bis jetzt zu einem greifbaren Resultat nicht geführt. Im Gegenteil, die Abspaltung der sogenannten revolutionär-sozialistischen Partei hat die oppositionelle Stellung der sozialistischen Fraktion noch schärfer gemacht, und es läßt sich vorläufig nicht absehen, wie Daszyński es möglich machen will, seine Parteigenossen bei der Beratung und Abstimmung über Regierungsgesetzentwürfe dem Regierungsblock anzugliedern. Zu den großen Aufgaben des Sejm gehört in erster Linie die Verfassungsreform. Die Regierung hat bekanntlich versucht, Anregungen vom Regierungsblock hinsichtlich der Verfassungsreform zu erhalten. **Es ist anzunehmen, daß die Regierung die Verfassungsreform selbst durch ihre Juristen ausarbeiten lassen wird**, aber um sie im Sejm zur Annahme zu bringen, ist eine drei Fünftel-Stimmenmehrheit nötig, und man kann jetzt schon sagen, daß außer den Sozialisten und der Wyzwolenie sich auch die Minderheiten dem entgegensetzen werden. Daß die Nationaldemokraten der Reform in dem von der Regierung gewünschten Sinne zustimmen werden, ist noch äußerst zweifelhaft. Die Lage ist also nach wie vor recht unklar, und es ist immerhin nicht unmöglich, daß die Regierung dem Sejm das Budget abhandeln läßt, um dann die Verfassungsreform, sei es wie es wolle, auch auf unparlamentarischem Wege einzuführen.

## Der Streik in Gdingen.

### Konferenz mit dem Außenminister.

**Warschau**, 26. Oktober. (Eigenes Telegramm.)

**Außenminister Zaleski hat gestern mit dem Ministerialdirektor Jackowski eine längere Konferenz abgehalten. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß bei diesen Unterhandlungen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine gewisse Rolle gespielt haben.**

Der Streik der Transportarbeiter in Gdingen dürfte seinem Ende entgegengehen. Der Vertreter des Allgemeinen Transportarbeiterverbandes, Matesyn, hat eine längere Konferenz mit dem Handelsminister abgehalten. Es soll die Anerkennung des Transportarbeiterverbandes durchgesetzt werden, ferner soll ein Kollektivvertrag zustande kommen, wobei eine Lohnerhöhung und die Durchführung aller sozialen Gesetze im Verhältnis zu den Hafenarbeitern erreicht werden soll. Aus Gdingen wird inzwischen gemeldet, daß die Streikbereitschaft der Transportarbeiter nachläßt. Man darf also annehmen, daß binnen kurzem der Transportarbeiterstreik zu Ende geht, was für den Abfluß von Kohle aus Oberschlesien von Wichtigkeit ist.

## Vom „Graf Zeppelin".

**Neuyork**, 26. Oktober. (R.) Der Rundflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" über dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist neuerdings verschoben worden, weil der im Flughafen Lakehurst herrschende starke Wind das Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle stark gefährdet hätte. Dr. Eckener erklärte, daß er den Rundflug überhaupt aufgeben werde, wenn sich die Wetterverhältnisse bis heute früh um 11 Uhr amerikanischer Zeit, also 5 Uhr nachmittags nach unserer Zeit, nicht gebessert hätten. In diesem Falle sollten sofort die Vorbereitungsarbeiten für den Rückflug nach Deutschland beginnen, der vorläufig für Mittwoch angesetzt worden ist. An dem Flug nach Europa werden 6 zahlende Fahrgäste teilnehmen, die aus 50 Bewerbern ausgewählt worden sind. Der Fahrpreis beträgt 12 600 Mark. Für den Bau einer Zeppelinhalle in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires werden die Vorarbeiten demnächst beginnen. Der mit dem Bau beauftragte Ingenieur ist bereits in Buenos Aires eingetroffen.

## Zehn Jahre Tschechoslowakei.

Es ist für den Staat, der sich den Namen Tschechoslowakei gegeben hat, für sein Entstehen und seinen gegenwärtigen Zustand kennzeichnend, daß um das genaue Datum seines Geburtstages ein Streit von durchaus nicht nur formaler, sondern grundsätzlich politischer Bedeutung entbrannt ist. Jedes Jahr hat die tschechische Presse im Oktober sich darüber gestritten, welcher Tag als Gründungstag des Staates anzusprechen sei und welche Persönlichkeiten und politischen Bewegungen die Staatsgründung ermöglicht haben. Die Sozialisten wollen den 14. Oktober 1918 als Staatsfeiertag anerkannt sehen, weil sie an diesem Tage in den Prager Vorstädten versucht haben, die Republik auszurufen. Die tschechischen Legionäre, die sich als Träger des von außen her geführten Kampfes fühlen, begehen den 10. Jahrestag der tschechischen Proklamation von Washington, den 18. Oktober. Es ist bezeichnend, daß ihr Festredner der Außenminister Benesch war. Der offizielle Jubiläumstag ist der 28. Oktober, der mit großem amtlichen militärischen Aufwand bestritten werden soll.

Der Kampf um das entscheidende Verdienst der Staatsgründung besteht zwischen den zwei Gruppen, die vom Ausland her und im Inneren die Vorarbeit während des Weltkrieges geleistet haben. Masaryk und Benesch haben in den Hauptstädten der Entente durch zahllose Besuche, Denkschriften, Beratungen, Pressepropaganda und Vertragsabschlüsse die kriegführenden Großmächte für die Gründung eines selbständigen Tschechenstaates zu gewinnen gesucht. Sie waren ganz offen das, was man juristisch Hochverräter nennt, d. h. sie arbeiteten mit feindlichen Mächten gegen den Staat, dessen Bürger sie waren. Präsident Masaryk erklärte bereits im April 1915 in einer Denkschrift an Grey: „Die Voraussetzung für das böhmische Programm ist die Einschränkung Deutschlands und seine miltärische Vernichtung im Kriege." Mit Marschall Foch war er, wie er in seinem Erinnerungsbuche selbst erzählt, dafür, daß die „siegreichen" alliierten Truppen unter allen Umständen in Berlin einmarschieren sollten. Wenn auch diese diplomatische Arbeit nicht zu entscheidenden Entschlüssen bei den Alliierten geführt hat und eigentlich nur Rußland entschieden das tschechische Befreiungsprogramm vertreten hat, das es infolge seines eigenen Zusammenbruches nicht durchsetzen konnte, so ist doch diese Propagandatätigkeit, die besonders in Frankreich und in den Vereinigten Staaten durch tausend Kanäle die Stimmung beeinflußte, sehr viel bedeutsamer als die „Heldentaten" der tschechischen Ueberläufer-Legionäre, die nirgendwo ernsthaftere Kämpfe ausgefochten haben, deren Raubzüge und Schreckensregiment im russischen Osten unter dem ehemaligen General Gayda aber kein Ruhmesblatt der tschechischen Geschichte darstellen. Vor kurzem hat man es für geschmackvoll gehalten, einen Ausschuß für Errichtung eines Denkmals der „Slawischen Solidarität" auf dem Duklapaß in den Karpathen zu errichten, wo das Prager Hausregiment Nr. 28 geschlossen zu den Russen überging. Seinerzeit hat der tschechische Prager Stadtrat dieses „Verbrechen" mit schärfsten Worten gemißbilligt und eine begeisterte Ergebenheitserklärung „gegen-

über der geheiligten Person unseres geliebten Kaisers und Königs" abgesandt.

Damit kommen wir zu dem Doppelspiel der tschechischen Politiker im habsburgischen Staate. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, für den Fall eines Sieges der Mittelmächte die Verbindung mit Wien aufrecht zu erhalten und gleichzeitig die Bevölkerung zu revolutionieren. Kürzlich hat der frühere tschechische Gesandte beim Quirinal Dr. Borsky ein Buch veröffentlicht, in welchem er darauf hinweist, daß die Großmächte trotz der Machenschaften Masaryks und Benesch' noch einen Monat vor dem Umsturz die Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns abgelehnt haben. Staatssekretär Berthelot im französischen Außenministerium war bis gegen Kriegsende ein Gegner der Zerschlagung Oesterreich-Ungarns, die er ebenso wie die englische Politik als gefährlich ansah. Dr. Kramarsch, der mit Raschin, dem Sozialisten Tusar und anderen Politikern im Prager „Nationalausschuß" zusammenwirkte, hat wiederholt sich gegen die „Lesebücherlegende" von der entscheidenden Bedeutung der Arbeit Masaryks und Benesch' gewendet. Als dann infolge des Zusammenbruchs der Mittelmächte die Ausrufung des neuen Staates kam, ist es gelungen, die Zustimmung der Ententemächte auf Grund von Denkschriften zu erreichen, in denen Benesch u. a. darauf hinwies, daß die Deutschen um jeden Preis den „vorgeschobenen Posten" des tschechischen Volkes im „germanischen Block" hätten vernichten wollen. Das tschechische Volk habe aber als Verbündeter der Entente gekämpft: „1. durch Massenübergang der Soldaten; 2. durch systematische Unterwühlung des politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Lebens und systematische Hinderung der militärischen Arbeiten und der Kriegsorganisation; 3. durch eine systematische Demoralisierung der Truppen und der Bevölkerung; 4. durch eine vollständige Solidarität der Nation, von der kein Teil mit den Zentralmächten ging." Masaryk und Benesch haben es, gestützt auf das berüchtigte, tatsächlich falsche Angaben enthaltende „Mémoire III" erreicht, daß der neue Staat in seinem gegenwärtigen Umfange, d. h. unter Einbeziehung von fremden Volksgruppen, gegründet wurde, die insgesamt, unter Einbeziehung der Slowaken, die Hälfte des Staatsvolkes der Tschechen ausmachen. Den Slowaken hat man eine Autonomie in Aussicht gestellt, die bis heute noch nicht eingeführt worden ist.

Das Machtinstrument des neuen Staates bildeten zunächst die Sokolvereine und dann die zurückkehrenden tschechischen Truppen. Mit Maschinengewehrfeuer hat man die Erklärung des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Randgebiete in Blut ausgelöscht. Die Deutschen hatten sich in der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie im Anschluß an das Oktobermanifest Kaiser Karls und die Proklamationen der slawischen Völker selbständig erklärt. Deutsch-Oesterreich wurde unter Einbeziehung aller deutschen Gebiete eine „demokratische Republik" und zugleich „ein Bestandteil der deutschen Republik". Auch in Böhmen, Mähren und Schlesien wurde eine provisorische deutsche Verwaltung eingerichtet. Die weiteren Ereignisse, d. h. die Weigerung der Siegermächte, auch das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen anzuerkennen, ist bekannt. Ebenso gehört der systematisch vom Staate eingeleitete Vernichtungskampf gegen das deutsche Volkstum in Beamtenschaft, Schule, Bodenbesitz, Wirtschaft der Geschichte an. Der Uebergang deutscher Parteien von der Opposition in die Mitarbeit am Staate ist ein Versuch, dem deutschen Volkstum auf parlamentarischem Wege sein Lebensrecht zu sichern.

## Kirchenbrand.

Brüssel, 26. Oktober. (R.) In der belgischen Stadt Tournai wurde durch ein Großfeuer der Dachstuhl der Kathedrale in einer Länge von 70 Metern zerstört. Zur Löschung des Brandes wurde neben der Feuerwehr auch Militär alarmiert. An einer Stelle durchbrach das Feuer die Wölbung des großen Kirchenschiffes, doch konnte der Brand gelöscht werden, bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Der Chor der Kathedrale ebenso wie das Innere haben nicht gelitten. Es wird angenommen, daß der Brand auf Unvorsichtigkeit von Klempnern, die mit Dachreparaturen beschäftigt waren, zurückzuführen ist. Die Kathedrale in Tournai stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist im romanischen Stil erbaut. Die Kirche enthält wertvolle Kunstgegenstände, darunter mehrere große Gemälde altniederländischer Meister.

# Die Verbrecherjagd in Köln.

### Der Raubmörder Heidger schwer verletzt gefangen genommen. — An Herzschwäche gestorben. — Die dramatische Verfolgung des Mörders.

Köln, 26. Oktober.

**Wie wir gestern bereits kurz melden konnten, ist der Raubmörder Heidger, der nach langem Kampfe nun doch überwältigt werden konnte, von der Polizei gefangen genommen worden, nachdem er sich vorher noch verzweifelt gewehrt hatte. Er wurde unter strengen Bewachungsmaßnahmen ins Gefängnislazarett in schwer verletztem Zustande gebracht und ist dann an Herzschwäche gestorben. Ueber den dramatischen Verlauf der Verfolgung veröffentlichen wir nachstehenden Bericht aus reichsdeutschen Blättern.**

Der Raubmörder Heidger drang gestern morgen um 7,30 Uhr in das Haus des Direktors der Kölner Versicherungsgesellschaft „Colonia", Oertel, ein. Er bedrohte in der Küche die Köchin und das übrige Dienstpersonal mit dem Revolver und verlangte Essen. Durch das Schreien der Mädchen wurde der Chauffeur des Direktors aufmerksam. Er unternahm sofort den Versuch, dem Verbrecher den Weg abzuschneiden und rief durch mehrere Alarmschüsse die Schutzpolizei herbei.

In wenigen Minuten waren die Beamten zur Stelle. Der ganze Villenkomplex wurde von ihnen sofort umzingelt, worauf sie mit schußfertigen Revolvern in das Haus eindrangen. Inzwischen hatte sich Heidger in das Fremdenzimmer des Direktors Oertel begeben, dem er mit Erschießen drohte, falls er einen Laut von sich geben würde. Als der Raubmörder die Anwesenheit der Polizei in der Villa bemerkte, gab es zunächst **eine wilde Jagd durch das Haus.** Heidger verbarrikadierte sich in einem Zimmer und schoß unablässig durch die Tür. Dabei wurde ein Schupobeamter durch einen Kopfschuß verwundet. Die Polizei kündigte nun dem Verbrecher an, daß sie mit Handgranaten gegen ihn vorgehen würde. Heidger schoß trotzdem weiter. Jetzt machten die Beamten von ihren **Handgranaten Gebrauch,** aber erst nach der dritten Granate und nachdem ein Oberwachtmeister auf den Verbrecher drei Schüsse abgefeuert hatte, die ihn zu Boden streckten, ergab sich Heidger.

Er wurde mit schweren Arm-, Brust- und Beinverletzungen ins Krankenhaus gebracht und soll, wie verlautet, einen Geistlichen zu sich gelassen und ihm nicht unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses einige Geständnisse gemacht haben.

Der Kampf hatte bis 9,30 Uhr gedauert. An der Belagerung beteiligten sich insgesamt 30 Polizeibeamte. Unmittelbar nach der Ueberwältigung Heidgers erschienen in der Villa der Polizeipräsident und andere Vertreter der Behörden. Die Untersuchung des Hauses ergab, daß der Verbrecher sämtlich ihm erreichbare Telephonleitungen durchgeschnitten hatte. Bevor Heidger in das Zimmer des Direktors Oertel dringen konnte, war es diesem noch möglich, auf einer unbeschädigten Telephonleitung das Ueberfallkommando zu verständigen.

# Der Kampf in der Villa Oertel.

Die dramatischen Szenen, die sich in der Villa des Generaldirektors Oertel abspielten, werden durch die amtliche Darstellung in besonderem Maße veranschaulicht: Die Kölner Polizei hatte an ihrem Verdacht festgehalten, daß Heidger aus den Häusern zwischen Riehler Wall, Kaiser-Friedrich-Ufer und Oppenheimer Straße nicht entkommen war, und durch dauernde Streifen dieses Häuserdreieck kontrolliert. Eine dieser Polizeistreifen hörte heute früh in der Oppenheimer Straße Schüsse aus der Richtung des Rheinufers. Sie lief zum Kaiser-Friedrich-Ufer, wo sie der Hausmeister des Grundstücks Kaiser-Friedrich-Ufer 5 nach seinem Hause rief, da Heidger dort eiegedrungen sei.

**Etwa 100 Beamte umstellten das Haus** und begannen die Durchsuchung, nachdem alle Zivilpersonen das Haus verlassen hatten. Man begann im Erdgeschoß und kam allmählich zum dritten Stockwerk. Dort war am Ende eines Ganges eine Tür verschlossen, ebenso je eine Tür zur Rechten und zur Linken.

In dem Zimmer zur Linken steckte Papier im Schlüsselloch. Man versuchte, die Tür einzutreten, sie ging aber nur etwa eine Handbreit auf, da sie von innen durch Möbel versperrt war. Ein Beamter der Schutzpolizei stand am Scharnier, ein Beamter der Kriminalpolizei an der Oeffnung, die übrigen Beamten um sie herum.

**Durch die Oeffnung sah man in einen Wandspiegel, in dem sich ein Bett und am Fußende des Bettes dahinter Heidger abspiegelte, der dort kniete und eine Pistole auf den Bettrand aufgelegt hatte.**

Während die Beamten versuchten, die Tür weiter zu sprengen, sah man durch den Spiegel, wie Heidger sich mit dem Federbett und einer Matratze zudeckte. Die Beamten riefen ihm zu: „Sie sind im Spiegel zu sehen. Kommen Sie heraus. Hände hoch! Es wird nicht geschossen!" Darauf gab Heidger den ersten Schuß ab, der durch die Türöffnung in die Wand ging. Nun schossen die Beamten ebenfalls durch die Türöffnung. Der Oberwachtmeister Maiboom hatte sich in den Gang gelegt, parallel zur Wand und zur Tür und schob sich nach der Türöffnung hin. In der linken hielt er einen Kugelpanzer vor den Kopf. Als er an dem Kugelpanzer rechts vorbeisah, schoß Heidger zum zweiten Male und traf den Beamten über dem rechten Auge in die Stirn.

Nach diesem Schuß drängte sich Heidger ans Fenster, und die Beamten, die auf der Straße warteten, sahen, daß eine Hand mit einer Pistole aus dem Fenster langte. Heidger gab auf die Beamten draußen einen Schuß ab, und die Beamten schossen mit Karabinern zurück.

Vom Gange her forderten die Beamten jetzt Heidger nochmals auf, sich zu ergeben, und drohten mit Handgranaten, die herangebracht worden waren. Aber Heidger riß den Spiegel herab, durch den man ihn sehen konnte, und verbarrikadierte sich hinter Möbeln. Er feuerte Schuß auf Schuß durch die Tür auf die Beamten. Jetzt wurden Handgranaten geworfen. Die erste sprengte die Tür, die zweite wurde in die rechte Zimmerhälfte, die dritte in die linke geworfen. Nach der dritten Handgranate rief Heidger, der im dichten Qualm nicht zu sehen war, er wolle sich ergeben. Die Beamten riefen ihm zu: „Hände hochstrecken, sonst kommt die vierte Handgranate!" Heidger streckte die linke Hand an der Tür heraus. Die Beamten riefen: „Auch die rechte!" Dies tat er nicht. Darauf sprang ein Beamter der Schutzpolizei vom Gang in die Tür und schoß seine Pistole mehrmals auf ihn ab. Heidger brach zusammen, die Pistole in der rechten Hand. Er wurde auf eine Bahre gelegt und nach dem Vincenz-Hospital gebracht.

Man fand zwei Pistolen bei ihm, die Pistole des getöteten Vollmer und eine Mauserpistole 7,65 Millimeter, wie sie auch sein Bruder gehabt hatte, ferner etwa 40 Patronen dreifach verschiedenen Kalibers.

Heidger hat in der linken Brustseite einen Schuß mit Ausschuß. Die Wunde ist nicht gefährlich. Einen zweiten Schuß hat er in der Magengegend. Die Kugel ist noch nicht gefunden. Auch diese Wunde ist nicht unbedingt tödlich. Ferner hat er eine Anzahl kleiner, nicht gefährlicher Handgranatenverletzungen. Er ist völlig bei Besinnung. Zwei Kriminalbeamte sind dauernd bei ihm. Die Operation wird erwogen. Sobald es der Arzt erlaubt, wird er nach dem Gefängnis übergeführt.

**Der Oberwachtmeister Maiboom liegt im Marienhospital. Die Kugel des Stirnschusses ist entfernt. Es besteht Lebensgefahr, doch ist die Hoffnung, ihn zu erhalten, noch nicht aufgegeben.** (Inzwischen ist Maiboom gestorben. Red.)

### Briefe, die Heidger während der Belagerung schrieb.

Bei Heidger sind Briefe aufgefunden worden, die er auf Bogen aus Schreibblocks, die sich in dem Zimmer befanden, während der Belagerung geschrieben hat. Diese Briefe sind an den Vater, an die Geschwister, an ein Mädchen und an die Staatsanwaltschaft gerichtet. Diese Briefe lauten:

„**Liebe Geschwister,**

wenn Ihr mir verzeihen könnt, so verzeiht. Ich habe viel an euch gesündigt. Aber ich strauchelte von einer Grube in die andere. Immer, immer tiefer. Daß ich mal zum Mörder würde, hätte ich nie geglaubt. Lebt wohl! Ich bin ja doch euer Bruder, lebt wohl! Heinz, dir schadete ich vielleicht am meisten. Aber auch du wirst den Toten wohl verzeihen, was du den Lebenden nicht kannst."

„**Lieber Vater,**

die Zeit eilt. Sie kommen schon. Ich will dir noch schnell danken für alles Gute, das du mir getan. Du warst so gut wie ein Vater nur sein kann. Sei der Mutter niemals böse und helfe ihr durch Güte, diesen Schicksalsschlag zu ertragen. Lebe wohl, Papa! Dein Sohn Hans."

**Der Brief an die Braut**

lautet: „Liebe Maria, wenn dir auch vielleicht an meinem letzten Gruße nichts gelegen ist, aber nein, du zürnst mir nicht, denn du hast mich geliebt wie ich dich, nur dich allein. Liebe Maria, wenn du meine Gedichte haben willst, so bitte den Herrn Staatsanwalt, er möchte sie dir aushändigen, und ich glaube, er wird es eventuell tun. Denn damit können sie doch nichts anfangen. Wenn sie auch nicht schön sind, so schrieb ich sie doch in Liebe zu dir. Ich küsse dich schnell noch einmal. Sie kommen, sind schon zwei Türen nebenan. Lebe wohl! In Liebe dein Hans."

**An die Staatsanwaltschaft:**

„Ich möchte Sie bitten, beim Karl Lindemann bei der Verurteilung zu berücksichtigen, daß Karl Lindemann wohl furchtbar leichtsinnig ist, aber allein solch einer Tat wie ein Ueberfall nicht fähig ist. Er stand vollständig unter meinem Einfluß. Er wollte ein Leben führen, ohne viel zu arbeiten, und er kam in meinen Bann und damit ins Verderben. Wollte er nicht mitmachen, so mußte er sich trennen und arbeiten, und das mochte er auch nicht gern. Ich höre grade. Wenn ich Munition, hätte ich geschossen. Daneben das 3. Kampfesmut! Wie lange wirds noch dauern? Bald werde ich am letzten sein."

# Der Herbst auf dem polnischen Holzmarkt.

Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt muß sowohl auf Grund zahlenmäßiger Angaben sowie nach Aeußerungen der interessierten Holzwirtschaftskreise weiterhin als durchweg fatal bezeichnet werden. Der Horizont wird noch durch den Umstand verdüstert, daß die kommende Exploitierungskampagne sowohl was die Preisbildung als auch den Absatz betrifft, hinter einem einzigen großen Fragezeichen steht. Erst jetzt macht sich die falsche Holzpolitik der Regierung bzw. der Mangel an jeder Planmäßigkeit in dieser Hinsicht bemerkbar.

Um zu einer Erkenntnis der gegenwärtigen Lage gelangen zu können, muß folgendes vorausgeschickt werden: Mit dem Beginn des Zollkrieges mit Deutschland wurde der deutsche Markt für die polnische Holzindustrie fast vollständig verschlossen und wider eigentlichen Willen wie auch entgegen der ganzen bisherigen Einstellung mußte die polnische Holzproduktion andere teilweise überseeische Absatzmärkte suchen. Am nächsten lag da der englische Markt, wo gerade zu dieser Zeit der Bedarf an Schnittholz, dank den Baukrediten, ein fast rekordmäßiger war.

In Deutschland hatte man sich infolge jahrelanger Zusammenarbeit mit früher russischen, nunmehr polnischen Holzproduzenten an das Geschäft mit polnischem Holz gewöhnt, und durch direkte Schnittanweisungen bei der Auftraggebung, teils durch entsprechende Sortierung nach dem Import, die polnische Ware den deutschen Usancen angepaßt.

Auf anderen europäischen Märkten war das polnische Holz entweder ganz unbekannt, oder man kannte den polnischen Lieferanten und seine Ware nur von der schlechten Seite. Die in der Inflations- und Nachinflationszeit durch ein nicht ernst zu nehmendes Element von sogenannten „Auch-Holzhändlern" abgeschlossenen Geschäfte waren durch eine Reihe unliebsamer Ueberraschungen für den Käufer gekennzeichnet. Die Lieferung erfolgte in den seltensten Fällen fristgemäß, das Material ungenau eingeschnitten, fahrlässig sortiert und schlecht getrocknet. Unter dem Einflusse fortwährend sich ändernder Tarifsätze, Zollerhöhungen, Verbote und des notorischen Waggonmangels versuchten diese Verkäufer sich den Lieferungen durch verschiedene Ausreden zu entziehen oder die Lasten auf den Abnehmer zu übertragen. Die ausländischen Importeure, die an ein solches Verfahren durchaus nicht gewöhnt waren, antworteten mit Kündigung der Lieferungsverträge, verbreiteten über die polnische Holzindustrie die schwärzesten Ansichten und schworen jede weitere Zusammenarbeit ab.

Gegen diese zum großen Teil gerechtfertigten Vorurteile mußte die polnische Holzindustrie, nach Verlust des deutschen Marktes, mit vieler Anstrengung und mit großen Opfern ankämpfen. Als Beweis für das Gelingen dieser Aktion führen manche polnische Fachzeitschriften an, daß der Wert des polnischen Holzexports von 97 Millionen Goldfrank im Jahre 1925 auf 174 Millionen Goldfrank im Jahre 1927 gestiegen ist. Diese Beweisführung verliert jedoch an Stichhaltigkeit, wenn man die inzwischen auf den Weltmärkten eingetretene Preiserhöhung für Schnittholz in Betracht zieht, wobei also die Höhe des Wertes bei geringerer exportierter Masse dieselbe blieb, ferner die ungemein schwierigen Bedingungen, unter denen besonders nach Frankreich und Belgien verkauft wurde und schließlich die Verluste, die infolge zahlreicher Verweigerung der Annahme durch den Importeur infolge Qualitätsdifferenzen entstanden sind.

Gewisse Chancen auf Entwicklung zeigte lediglich der englische Markt. Die englischen Zahlungsbedingungen, zumeist Bankakkreditive gegen Vorweisung der Duplikatfrachtbriefe oder Schiffsverladungsscheinen, ermöglichten der polnischen Industrie den prompten Einschnitt und Verladung ohne Inanspruchnahme eines größeren Kredits im Inlande, der übrigens für die Holzindustrie kaum erreichbar war und es noch heute nicht ist. Der Seeweg über Danzig oder Gdingen bot auch den Vorteil, daß er das ganze Jahr über befahren war, während die Lieferungen aus Finnland und Rußland sowie Schweden und Norwegen im Winter infolge Einfrierens der nordischen Häfen ausgesetzt werden mußten.

Dieses so gut sich ankündigende Geschäft wurde jedoch im letzten Wirtschaftsjahr von der polnischen Holzindustrie stark vernachlässigt oder, besser gesagt, es wurde so gut wie unmöglich gemacht. Erstens wurden die Baukredite in England mit 1927 gesperrt, was den bisherigen Bedarf stark herabdrückte. Für das reguläre Geschäft hatte jedoch der englische Markt viel höhere Qualitätsansprüche, bei für die polnische Holzindustrie unannehmbaren Preisen. Inzwischen waren nämlich infolge des starken Holzbedarfes in Deutschland, sowie der langsam einsetzenden Baubewegung in Polen, die Preise für Rundholz stark in die Höhe getrieben worden. Bis in die Zeit des Holzprovisoriums wurde mit Deutschland fast nur Rundholz zu rekordmäßig guten Preisen gehandelt. Nach Inkrafttreten dieses Holzabkommens versprach sich die polnische Holzindustrie von derselben viel zu viel und stellte sich rasch wieder auf den deutschen Markt um. Während durch die Preiserhöhung für Rundholz das Geschäft mit England ausgeschaltet wurde, kann man in der zu rasch erfolgten Umstellung auf Deutschland lediglich einen Fehlschluß der polnischen Holzindustrie sehen, die recht schnell in das gewohnte und für sie so bequeme Gleis der deutschen Geschäfte hineingelangen wollte.

Das Holzprovisorium hat, was Schnittmaterial betrifft, einen nicht gerade großen Effekt für Polen gehabt. Deutschland förderte weiterhin die Rundholzeinfuhr, und die für den deutschen Markt bestimmte eingeschnittene Ware liegt weiterhin auf Stapel und kann selbst zu mäßigen Preisen nicht abgesetzt werden.

Der Innenmarkt hat in noch größerem Maße eine Enttäuschung gebracht. Die Bautätigkeit hat sich, mit Ausnahme von Schlesien und Posen, bei weitem nicht in dem Maße entwickelt, wie man es erwartet hatte. Damit zusammenhängend ist auch der Bedarf der Möbelindustrie weiterhin minimal. Die Tischler kaufen ihr Holzmaterial zum allergrößten Teil gegen langfristige Wechsel, die hinterher noch prolongiert werden müssen, manchmal sogar zwei- bis dreimal. Auch die anderen holzverarbeitenden Industrien sind schlechte Abnehmer und noch schlechtere Zahler. Erschwerend wirkt auch die ungesunde Konkurrenz, da ein Produzent den anderen unterbietet, lediglich um etwas Geld hereinzubekommen und wenigstens in kleinem Maße sich an den Rundholzeinkäufen in der nahenden Saison beteiligen zu können.

Die Rundholzeinkäufe in der kommenden Kampagne sind Gegenstand besonderer Besorgnisse der polnischen Sägewerksindustrie. Bekanntlich sind im Laufe des Jahres einige bedeutende Waldobjekte von ausländischen Konzernen aufgekauft worden. Die Hieb-Etats in den Staatsforsten werden verringert, da es sich herausgestellt hat, daß Polen seinen Zuwachsprozent an Holzmasse bei der Festsetzung von Hiebkontingenten seit Jahren überschreitet, also sich auf dem besten Wege der Raubwirtschaft in seinen Wäldern befindet. In letzterer Zeit werden schon wieder Verkäufe von Privatforsten besonders im Osten gemeldet. Alle die erwähnten Umstände werden einen ungeheuren Andrang zu den Holzsubmissionen zum Effekt haben. Wie sich da die Rundholzpreise gestalten werden, kann man sich heute schon vorstellen. Eines ist sicher, daß die finanziell schwächeren Holzindustriellen zum großen Teil ohne das nötige Rundholz für ihre Betriebe dastehen werden. eb.

## Aus Kirche und Welt.

In Petersburg hat die Akademie der Wissenschaften auf höheren Befehl einige Dutzend „tatkräftige Kommunisten" in die Reihen ihrer Mitglieder aufnehmen müssen, da die Akademiker sich bisher wohl mit den Wissenschaften, aber nicht genügend mit Politik beschäftigt hätten. Die Sowjetregierung erwartet nun von den Neuaufgenommenen, daß sie einen frischen Zug in die „alternde Akademie" bringen werden.

# Gebetseinfalt.

Beten ist eine Kunst, wie das Almosengeben eine ist. Aber die lernt man nur in der Schule des heiligsten der Beter, bei dem Herrn, — die gewinnt man nur, wenn Gottes Geist die Lippen heiligt und die Zunge löst. Es liegt ja nahe genug zu glauben, man müsse seine Worte schön und gewählt setzen und lange Reden halten, wenn man vor Gott tritt. So machen es die Menschen, wenn sie vor menschliche Autoritäten hintreten. Aber das macht's wirklich nicht. Ja, Jesus weist das „Viele-Worte-machen" in das Gebiet heidnischen Plapperns. Das braucht's nicht bei Gott. Er kennt auch den Sinn des wortlosen Seufzers; er weiß, was die Seele meint, die aus der Tiefe zu Ihm schreit. Ihm kann auch ein „Kyrie eleison", ein „Abba, lieber Vater" Gebets genug sein, wenn es aus einer Seele voll heiliger kindlicher Gebetseinfalt quillt (Matth. 6, 7—8). Beten ist Kindeskunst. Wo es zwischen Vater und Kind recht steht, da bedarf es nicht vieler Worte des Kindes, um seine Wünsche dem Vater zu sagen, seine Not ihm zu klagen. Ein Vaterherz hat ein feines Gehör für des Kindes Stimme. Und Gott sollte es nicht für seine Kinder haben?

Der bekannte indische Fromme Sadhu Sundar Singh, der auch in Europa gewesen ist und vielen als Muster eines Beters gilt, hat einmal gesagt: „Einst saß ich am Ufer eines Sees. Da beobachtete ich einige Fische, die an die Oberfläche kamen und ihren Mund öffneten. Zuerst dachte ich, sie hätten Hunger und suchten Insekten, aber nachher sagte mir ein Fischer, sie könnten wohl atmen, wenn sie im Wasser seien, müßten aber doch von Zeit zu Zeit an die Oberfläche kommen, um in vollen Zügen frische Luft einzuatmen, sonst könnten sie nicht leben. So ist es auch mit uns. Die Welt ist gleich einem Ozean. Wir können in ihr leben, können arbeiten und wirken, aber von Zeit zu Zeit muß uns frisches Leben zufließen im Gebet. Diejenigen Christen, die keine ruhige Zeit im Gebet zubringen können, haben das wahre Leben in Christo noch nicht zu erfassen vermocht." Darum läutet der Herr so ernstlich das Gebetsglöcklein: O so betet alle drauf, betet immer wieder!

D. Blau-Posen.

# Deutscher Frauentag in Graudenz.

## Die Hauptversammlung.

Dienstag vormittag fand im „Tivoli"-Saale eine öffentliche Versammlung statt. Frau v. Kries-Danzig überbrachte Grüße der deutschen Frauen Danzigs.

Nunmehr hielt Fräulein v. Schaewen-Danzig, Direktorin der staatlichen Gewerbe- und Haushaltungsschule Danzig-Langfuhr, einen Vortrag über die hauswirtschaftliche Lehrlingsausbildung unserer Töchter. Alles ist heute auf Qualitätsarbeit eingestellt. Nur gute Arbeit kann die schwere Krisis überwinden. Die Rednerin legte die handwerkliche Ausbildung mit Lehrzeit, Prüfung usw. im Schneiderinnenberufe dar, die bessere Arbeit und weiter zur Folge gehabt habe, daß sich dem Berufe auch viele gebildete Damen zuwenden. Bei der hauswirtschaftlichen Ausbildung muß im Lehrvertrag zwischen Hausfrau und Lehrmädchen alles vermieden werden, was den Anschein erwecken könnte, als solle er nur der Hausfrau nützen. Die Jugend als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Geprüfte Hausgehilfinnen werden sehr gesucht. Um Hauswirtschaftsmeisterin zu werden, ist nach der zweijährigen Lehrlingszeit eine mindestens zweijährige bezahlte praktische Arbeit im Haushalt und sodann die Teilnahme am Meisterinnenkursus nötig. Jedem Mädchen eine hauswirtschaftliche Ausbildung zu geben, ist das erstrebenswerte Ziel.

Frau Dr. Pincus-Posen besprach sodann die Frauenerwerbshilfe in Posen. Aus der Not der Zeit geboren, hat sie vielen bedürftigen Frauen Hilfe gebracht, ein bescheidenes Einkommen, ohne Almosen. Die Frauenerwerbshilfe versucht, die Frauen mit Handarbeiten zu beschäftigen und die Absatzgelegenheit zu schaffen, was zunächst schwierig war. Aber nach und nach gelang es, für alle Arbeiten Abnehmer zu bekommen. Jetzt kommen die Geschäfte selbst. Durch Spezialisierung der Arbeit gibt es für alle Sorten Arbeiterinnen. Die öffentlichen Ausstellungen werden von Jahr zu Jahr größer. Aus entferntesten Orten Polens kommen Bestellungen. Bei fleißiger Arbeit können die Frauen einen guten Verdienst erlangen. Der Verein selbst verdient dabei nichts, da er nur Arbeitsvermittlungsstelle sein will. Zur Einrichtung von Frauenerwerbshilfen sagte die Rednerin gern Hilfe zu.

Ueber die Berufsberatung des Hilfsvereins deutscher Frauen referierte sodann Fräulein Schulze-Posen. Ihr Bestreben ist, den jungen Mädchen eine gute Ausbildung zu vermitteln. Für die hauswirtschaftliche Ausbildung werden die Kurse in Rogasen, Janowitz und Scherpingen in Anspruch genommen. Gute Aussichten hat der Säuglingspflegerinnen-Beruf, ebenso ist nach Krankenpflegerinnen und Kindergärtnerinnen rege Nachfrage. Mädchen mit Liebe zum Lehrerinnenberuf weisen wir an den Deutschen Schulverein. Reizvoll erscheint der Beruf der Bibliothekarin, doch ist die Ausbildung darin langwierig und schwierig, so daß nicht dazu geraten werden kann. Für Mädchen mit Volksschulbildung kommt der Beruf der Kinderpflegerin in Frage. Handwerkliche Ausbildung verschaffen wir bei entsprechenden Meistern.

An diese Vorträge schloß sich, nachdem die Vorsitzende den Rednerinnen gedankt hatte, eine Besprechung. In dieser wies u. a. Dr. Zöckler darauf hin, daß bei manchen Berufskategorien, wie Krankenpflegerinnen usw., die Zulassung von der im Inlande erworbenen Ausbildung abhängig sei, und machte den Vorschlag, in Warschau ein Heim zu gründen, in dem dort weilende, auch sprachlich sich ausbildende Mädchen zusammenwohnen können. Die Vorsitzende sprach sich ebenfalls hierfür aus.

Es folgte als letzter Vortrag derjenige von Paul Dobbermann-Bromberg über Elternhilfe". Der Redner behandelte eingehend die deutsche Schulnot. In der Wojewodschaft Posen besuchten nach einer 1926 angefertigten Statistik 38, in Pommerellen 54,6 Prozent der deutschen Volksschüler polnische Schulen. Die Eröffnung deutscher Privatschulen (deren es in Pommerellen nur 3, in Posen 83 gäbe) stößt auf die ablehnende Haltung der Behörden. In die Lücke muß das Elternhaus einspringen als Eltern-, als Mutterschule. In der Diaspora ist oft die Predigt, aber auch nur alle 2—3 Sonntage, die einzige Gelegenheit, Deutsch zu hören. Deshalb sind deutsche Bücher nötig, die aber nur nützen, wenn man sie lesen kann. Manche Eltern sagen, sie könnten ihre Kinder sprachlich nicht unterweisen; das beruht auf Unterschätzung des eigenen Könnens. Aber auch Bequemlichkeit veranlaßt manche Eltern, sich dem Unterricht ihrer Kinder in Lesen und Schreiben zu entziehen. Und doch sollte das Opfer der Bequemlichkeit das geringste sein, das man bringen muß. Trotzdem schreitet der Gedanke der Mutterschule seit zwei Jahren fort. Zur Unterstützung der Mütter dienen Wanderlehrer, zu deren Unterstützung durch Freundlichkeit, gute Aufnahme, eigene rege Arbeit der Redner aufforderte. In den Wanderlehrern erblickt die Polizei manchmal Spione, und es sind auch bereits Verhaftungen vorgekommen. Die Tätigkeit der Wanderlehrer ist erklärlicherweise nicht leicht und wird durch ihnen gezeigte Verständnislosigkeit noch undankbarer gemacht. Aber es sind erfreulicherweise doch schon gute Erfolge erzielt worden, zumal die verständigen Elemente die trägen überwiegen. Der Redner widmete der Schönheit und Weltbedeutung unserer von 120 Millionen gesprochenen Kultursprache liebevolle, von Begeisterung durchglühte Worte und hob die Notwendigkeit hervor, unsere Kinder in die deutsche Dichtung einzuführen, sie mit unseren schönen Mädchen und Sagen vertraut zu machen. Auch das Singen soll nicht unterlassen werden, wie schon Luther sagte: „Einen Schulmeister, der nicht singen kann, seh' ich nicht an." Elternhilfe, Mutterschule muß, so schloß der Redner, getragen werden vom ganzen Volkstum, muß eine große Bewegung sein.

Enthusiastischer Beifall folgte diesem Vortrage. Die Vorsitzende gab unter Dankesworten an den Redner der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Frauen von der Wichtigkeit, Notwendigkeit und Ausführbarkeit dieser Ausführungen durchdrungen sein und danach handeln werden.

In der sich anschließenden Aussprache forderte Pfarrer Vandlin-Rehden u. a. zur besonderen Pflege der deutschen Volkslieder auf, sowie dazu, derjenigen Mütter, die zwar gern ihren Kindern in der Unterweisung im Lesen und Schreiben zur Seite stehen wollen, selbst aber leider dessen gar nicht oder nicht genügend kundig sind, sich anzunehmen. Pfarrer Dieball wandte sich gegen die Entartungen der Mode, die deutsche Frauen nicht mitmachen sollten, was ja auch zum Glück nicht allzu häufig geschieht. Neben der deutschen Sprache ist die deutsche Sitte ein hohes Gut, das es heilig zu halten gilt.

Nach einer Dankeserklärung vom Vorstandstische aus an die Leiterin der Tagung, Frl. Schnee, dankte diese ihrerseits und dem Ortsausschuß Graudenz für seine Mühe, sowie der Zuhörerschaft für das gezeigte hohe Interesse. Die deutschen Frauentage, so sagte die Vorsitzende, sind ein Band, das unsere Volksgemeinschaft eng umschließt.

Damit endet die öffentliche Sitzung des 5. Deutschen Frauentages, an die sich ein gemeinsames Essen schloß.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Oktober.

## Die Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen

hielt aus Anlaß der Anwesenheit von Professor D. Siegmund-Schultze-Berlin am Montag in Posen ihre Jahresversammlung ab. Es waren erschienen die Vertreter der unierten evangelischen Kirche aus Posen, Pommerellen, Oberschlesien und der Kirche augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses aus Kleinpolen. Die evangelische Kirche augsburgischen Bekenntnisses in Warschau, die reformierte Kirche in Warschau und die reformierte Kirche in Wilna hatten keine Vertreter entsenden können.

Der gegenwärtige Vorsitzende der Landesvereinigung, Generalsuperintendent D. Blau, berichtete über die Tagung in Prag. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich im einzelnen auf den internationalen Konferenzen ergeben, tritt es immer klarer zutage, daß sich die Kirchen in den großen, lebenswichtigen Fragen mehr und mehr verstehen und gemeinsam die Verantwortung fühlen, die christlichen Gedanken auch in die Tat umzusetzen. Die evangelischen Kirchen in überwiegend katholischen Ländern, wie z. B. Polen, haben durch die Zugehörigkeit zum Weltbund eine innere Stärkung erfahren, da gerade die Lage der religiösen Minderheiten zum Gegenstand ernster Beratungen gemacht wird.

Der Generalsekretär des Weltbundes für Osteuropa, Professor D. Siegmund-Schultze aus Berlin sprach über die Frage: „Was können die Kirchen für die Abrüstung tun?" Bekanntlich hat der Weltbund auf seiner Prager Konferenz mit der Behandlung dieses Gegenstandes aktiv in die Politik der Gegenwart eingegriffen. Es ist erklärlich, daß die Stellungnahme zu dieser Frage in den einzelnen Ländern ganz verschieden ist. Die Siegerstaaten empfinden anders als die Besiegten. Trotzdem ist es gelungen, in Prag eine gemeinsame Kundgebung der auf der Konferenz vertretenen Kirchen einmütig zu beschließen, die gegenwärtig durch die Presse in allen christlichen Ländern verbreitet wird und hoffentlich ihre gute Frucht trägt, indem sie die Gewissen schärft.

Ferner gab Professor D. Siegmund-Schultze in lichtvollen Ausführungen einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der ökumenischen Bewegung. Aufs ganze gesehen, sind außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen. Man denke an die völkerverbindende Arbeit in der Jugendbewegung, an die ganz neue Aktivität der Weltmissionsarbeit und an die Einigungsbestrebungen der Inneren Mission, die sich zu gemeinsamer Abwehr sittlicher und sozialer Notstände immer zielbewußter zusammenschließt. Selbst die schwierigen Glaubensfragen, die im Lager des Protestantismus so oft brennend geworden sind, bilden heut die Grundlage gemeinschaftlicher theologischer Arbeit führender Männer aller Länder. Der Weltbund darf es sich als Verdienst anrechnen, daß er als eine der ältesten und umfassendsten Organisationen auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit der Kirche Christi gedient hat und dient.

pz.

## Handelskammerwahlen im Bezirk Bromberg.

Für juristische Personen und Gesellschaften wird das Wahlrecht ausgeübt:

im Namen der Aktiengesellschaft wählen die Direktoren, Verwalter und Vorstandsmitglieder,

im Namen der Kommanditgesellschaften auf Aktien wählt der Verwalter oder persönlich verantwortliche Gesellschafter,

im Namen der Gesellschaften mit beschränkter Haftpficht wählen die Geschäftsführer.

im Namen der offenen Handelsgesellschaften die Gesellschafter, die nicht von der Geschäftsführung ausgeschlossen sind,



# Kapitän Mackendau erzählt.

Von Richard Huelsenbeck.

**Von Richard Huelsenbeck erscheint demnächst ein neues Werk: „Der Sprung nach Osten", ein Bericht einer Frachtdampferfahrt nach Japan, China und Indien.**

„Ich war zehn oder elf Jahre alt, und sie mag sieben gewesen sein," sagt der Kapitän und sieht starr in sein Glas. „Wenn ich mich nicht irre, hieß sie Elfriede. Gewiß, sie hieß Elfriede; ich kann mich in so entscheidenden Dingen nicht irren. Meine Herren, ich will Ihnen gestehen, daß ich mich hier niemals irre, denn ich denke täglich wenigstens einmal an Elfriede, aber ich schäme mich etwas, ihren Namen vor euren rauhen Fressen auszusprechen. Ich tue es auch nur, weil ich besoffen bin, und besoffen bin ich wieder, weil ich zur See fahre. Das bringt die Seefahrt mit sich."

Daß die Seefahrt das Saufen mit sich bringt, ist von uns allen oftmals erprobt worden, darüber ist weiter kein Wort zu verlieren.

„Ich bin ein sehr wilder Junge gewesen, meine Herren . . . das könnt Ihr euch einigermaßen denken. Wir hatten da einen Lehrer in der Schule, den wir den Chinesen nannten, obwohl keiner von uns damals je einen Chinesen gesehen hatte. Er muß wohl ein Gesicht gehabt haben, das uns an erotische Dinge erinnerte, jedenfalls nannten wir ihn den Chinesen. Der Chinese war sechzig bis siebzig Jahre alt; ein verfilzter, schmutziger Bart hing ihm ums Maul, der Kerl kaute Tabak, daß einem die Augen dabei übergehen konnten, so wie wenn man gehackte Zwiebeln ansieht. Die Mädchen saßen auf der einen Seite der Klasse, wir Knaben auf der anderen . . ."

Ein Grog bekräftigt das, was Mackendaus gesagt hat. Er fährt mit erhöhter Stimme fort: „Die Mädchen sitzen also auf der einen, wir auf der Fensterseite, ich sehe immer Elfriedens blonden Zopf. Ich glaube, sie war das fleißigste von allen Mädchen aus dem Dorf, jedenfalls konnte sie tausendmal mehr als ich. Ich kann nicht sagen, daß ich eigentlich ein Dummkopf war, aber ich hatte keine Lust zu lernen. Deswegen schwänzte ich die Klasse oft, und mein Vater, der darüber sehr unglücklich war, mußte mich mit Ohrfeigen wieder zurücktreiben. Er hielt eine lange Konferenz nach der anderen mit dem Chinesen, denn er war ein rechtlich denkender Mann, und zerbrach sich den Kopf darüber, wie er mich zu einem anständigen Menschen machen könnte . . .

Ja, ich entsinne mich, eines Tages war ich von Hause gleich auf die große Wiese vor das Dorf gegangen, es war im Frühling, und es gab da unzählige Narzissen, wilde Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht. Ich kannte auch die kleinsten Blumen bei Namen, sie alle waren meine vertrauten Freunde. Auf diese große Wiese ging ich aber weniger der Blumen wegen, die es anderswo auch gab, sondern wegen eines jungen Pferdes, eines Füllen, welches einem Nachbar meines Vaters gehörte und das er hier grasen ließ.. Wenn es niemand sah, schwang ich mich auf das Tier und sprengte im Galopp davon; das war ein Genuß; so eine Sache kann man gar nicht mehr empfinden, wenn man ein alter Mann ist.

Als ich nach Hause zurückkam, sah ich schon dem Gesicht meines Vaters an, daß er alles wußte; weiß Gott, wie er dahinter gekommen war. Ich versuchte von der Schule zu erzählen, indem ich Einzelheiten erlog, die dort vorgekommen sein sollten. Aber mein Vater tat den Mund nicht auf, und ich merkte daran, daß ein ganz schlimmes Unwetter im Anzuge war, so eine Situation wie jetzt, meine Herren — Windstärke elf — nicht mehr zählbar . . .

Am Nachmittag ging mein Vater aus, nachdem er sich seinen guten Rock angezogen hatte; ich ahnte und sah, daß er geradeswegs zu dem Chinesen ging. Ich folgte ihm heimlich und wartete klopfenden Herzens vor dem Haus, was wohl geschehe. Aber es geschah nichts. Am Abend saß mein Vater mit uns beim Nachtessen wie sonst, nur daß er den Mund nicht auftat. Mir drückte die Angst das Herz ab, ich glaube, ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen.

Das Hauptargument des Chinesen war der Rohrstock, wenigstens für uns Knaben. Die Abstrafung fand jedesmal nach Schluß der Schule statt, und wir standen dann zu dreien oder vieren und warteten, bis uns das Fell vergerbt würde.

Ich wußte schon, was mir blühte, und ich wartete zitternd darauf. Der Chinese hielt eine kurze Ansprache. Ich hätte mich zweier Sünden schuldig gemacht: die Schule geschwänzt und auf einem fremden Füllen geritten. Ich legte mich über die Bank, mit einem Ruck wurde ich hinten angefaßt, und dann klatschte es los. Ich schrie, daß die Fensterscheiben zitterten; als mich der Chinese losließ, rannte ich weg, von Wut und Schmerz betäubt. Ich wollte nie wieder nach Hause, irgend wohin wollte ich weg, in die weite Welt, in den Wald, jedenfalls nie zurück. Ich lief bis zu der Wiese, wo mein Unglück angefangen hatte, streckte mich am Boden aus und biß vor Wut in eine Wurzel: alles steht vor mir, als wenn es gestern passiert wäre. Ich hatte eine solche unbändige Wut gegen die Erwachsenen, daß ich sie alle mit einem Revolver niederknallen wollte. Was glauben Sie . . . wie ich so daliege und sinniere, steht das Mädchen vor mir . . . die Elfriede, und beginnt mich zu bedauern. Erst bin ich empört, aber später gehen mir ihre Worte wie Honig ein, richten mich wieder auf, lassen meine Wut abebben. Sie setzt sich neben mich, streichelt mir die Stirn, sagt, dieser Chinese sei ein grausamer Mensch, und sie würde den Rohrstock zerbrechen, sie könne so etwas nicht noch einmal mit ansehen. Ein Mädchen von sieben Jahren, müssen Sie bedenken . . . Elfriede hat mich damals in einem entscheidenden Augenblick gerettet. Wenn nur dann später, als ich zur See ausriß, wieder eine Elfriede hinter mir gestanden hätte! Ausreißen ist Dummheit, ist Feigheit . . . Die ganze Seefahrt ist eine Feigheit. Bleibe zu Hause und nähre dich redlich . . ."

Der Kapitän hat lallend gesprochen, ist aber dann immer klarer in seiner Rede geworden, so als wenn ihm die Erinnerung die Zunge gelöst hätte. Ich habe am Ende den Eindruck, er sei ganz nüchtern. Wir schweigen zu seiner Erzählung, sagen auch nichts, als er schließt.

# Büchertisch.

**Der neue Jahrgang der „Bergstadt"**, der schönen, von Paul Keller herausgegebenen Familienzeitschrift, hat mit dem Oktoberheft begonnen. Ein glücklicher, vielversprechender Anfang. Aus der Fülle der unterhaltenden und belehrenden Beiträge, die dieses Heft in seinem bunten Rahmen birgt, seien hier nur die wertvollsten und wichtigsten genannt. An seiner Spitze steht der neueste Roman von Rudolf Haas „Die sieben Sorgen des Kriminalrats". Ein lebenbefreiender Humor perlt und quirlt, singt und lacht in vielerlei Gestalt in dieser gemütvollen Geschichte, über der der ganze heimelige Zauber der deutschen Kleinstadt liegt. Mit feinen, teils ernsten, teils heiteren Novellen sind Karl Hans Strobl, Friede H. Kraze, Emanuella Baronin Mattl-Löwenkreuz und Edith Mikeleitis-Winkelmann vertreten. Als besondere Ueberraschung für die Freunde Paul Kellers bringt das Heft den 1. Akt seiner komischen Oper „Das kristallene Herz", ein Werk, das durchtränkt ist von jenem köstlichen Humor, der Paul Kellers beste Gabe ist, und überstrahlt von einer wunderbaren, aus tiefster Lebensweisheit und innigstem Gefühl gewobenen Poesie. In Aufsätzen, die mit Tiefdruckbildern ausgezeichnet illustriert sind, plaudert Franziska Bruck, die bekannte Blumenkünstlerin, von Blumen und Blumensträußen, Theodor Voigt von unserm Bruderland Oesterreich, mit Bildern des Meisterphotographen Kurt Hielscher, Dr. W. Warstatt über den Menschen im Spiegel der Photographie und G. Schmitz über das Leunawerk, ein Wunder deutscher Technik. Zu einer Herbstwanderung durch das Taubertal von Dr. Paul Petzold hat der junge Wiener Maler Franz Bilko entzückende, der Stimmung der alten Tauberstädtchen auf feinste nachempfundene Bleistiftzeichnungen geliefert. Der Bunte Bogen enthält allerlei ergötzliche Anekdoten und Kurzgeschichten. Vieles wäre noch anzuführen, aber der Raum reicht nicht aus dazu Nur auf die neue Jugendbeilage „Das Luftschiff" sei noch hingewiesen, das seine Fahrt mit einer spannenden Dschungelgeschichte von E. Marschall beginnt. Alles in allem ein Heft, das bei dem Preise von 1,50 RM. an Reichtum und Buntheit nicht zu übertreffen ist und den Bedürfnissen der Familie nicht glücklicher angepaßt sein könnte.

# Kunst und Wissenschaft.

**Eine neue Operette von Jean Gilbert.** Jean Gilbert arbeitet gegenwärtig an einem neuen Werk, dessen Text nach dem bekannten Roman Biros „Hotel Stadt Lemberg" von Robert Gilbert und Ernst Neubach verfaßt worden ist.

im Namen der Kommanditgesellschaften wählen die persönlich verantwortlichen Gesellschafter,

im Namen der Genossenschaften wählen die Vorstandsmitglieder,

im Namen der sonstigen juristischen Personen wählen die leitenden Direktoren.

**Wer im eigenen oder fremden Namen das aktive Wahlrecht ausübt** (wählen will), **muß das 25. Lebensjahr beendet haben** und polnischer Staatsbürger sein.

Das **passive Wahlrecht** (gewählt werden), besitzt jeder, der selbst wählen kann — im eigenen oder fremden Namen — und das **30. Lebensjahr beendet hat.**

Zur Orientierung geben wir den Wahlberechtigten die Wahllokale an: Czarnikau, Kolmar, Wongrowitz, Znin, Mogilno, Strelno, Gnesen, Inowroclaw, Schubin, Wirsitz, Bromberg.

**Und nun auf zur Wahl am Sonntag, von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr!**

## Scheunenbrände ohne Ende!

Von einem Landwirt im Kreise Posen wird uns geschrieben:

Nachdem vor 14 Tagen dem Minister von Plucinski auf Swadzim eine große Scheune, die rd. 10 000 Ztr. Getreide faßte, niederbrannte und noch in Flammen stand, brannten unweit des Gutes auch drei große Schober nieder. Am Freitag vergangener Woche brannte beim Gutsbesitzer Fritz in Jasin eine massive, vor dem Kriege neu erbaute große Scheune mit dem ganzen Erntevorrat ab. Am Mittwoch in den frühen Morgenstunden brannte beim Besitzer Bartkowiak in Paczkowo ebenfalls eine neue massive Scheune mit der vollen Guternte völlig aus. Während die Dorf- und Gutsleute beim Löschen der Scheune des Besitzers Bartkowiak beschäftigt waren, ging plötzlich um 6½ Uhr die mindestens 200 Meter vom Brande entfernt und durch den Gutspark getrennt liegende große 6tennige Scheune des Gutsbesitzers Jeske in Paczkowo in Flammen auf. In letzterer lagen gegen 5000 Ztr. Roggen und Weizen. Ganz abgesehen davon, daß die durch das Feuer geschädigten Besitzer auf Jahre unberechenbaren Schaden erleiden, denn es fehlt ihnen zur Weiterführung der Wirtschaft das Stroh, auch die Allgemeinheit leidet durch den in einem Kreise allein entstandenen Schaden von rd. 25 000 Ztr. Getreide, und wie soll letzten Endes eine Feuerversicherung bestehen, wenn sie in einer Woche gegen 1 000 000 Zloty Brandschaden vergütigen muß.

**Jedenfalls deuten alle Zeichen der Brände auf ein- und dieselben Verbrecher hin, die entweder einer Irrenanstalt entsprungen sind oder bolschewistische Umtriebe hiermit verfolgen. Jeder Landwirt und Besitzer lebt in unserer Umgegend in großer Sorge um seine Scheunen und Schober, denn es kann ihn ja jederzeit dasselbe Schicksal ereilen. Maßgebende Stellen werden gebeten, mehr denn je polizeiliche Nachtpatrouillen auszuschicken und jede verdächtige Person festzunehmen. Wenn man bedenkt, wieviel Schweiß und Arbeit, aber auch Geld es erfordert, um eine große Scheune gefüllt zu haben, so muß man sagen, keine Strafe ist streng genug für Brandstifter.**

× **Die Feiertagsruhe an Allerheiligen und Allerseelen.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, an die Vorschriften zu erinnern, nach denen am 1. November, dem Allerheiligentage, keine öffentlichen Vergnügen, Bälle u. dergl. veranstattet werden dürfen, am 2. November, dem Allerseelentage, keine öffentlichen Theater- und Filmvorführungen, Konzerte usw. mit Ausnahme von Vorstellungen und Konzerten ernsten Inhalts (Oratorien usw.).

× **Zum Studium der Regelung des Straßenverkehrs im Auslande** werden sich der Polizeidirektor Mizgalski, der Stadtrat Ingenieur Ruge und der Straßenbahndirektor Nestrypke nach Berlin, Dresden, Leipzig und Prag begeben.

× **Der zweimal vertagte Fliegerangriff auf Posen** soll nun doch am Sonntag um 12½ Uhr auf dem Sapiehaplatz ohne Rücksicht auf das Wetter stattfinden.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war das Geschäft bei reicher Warenzufuhr lebhaft. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3,50—3,70, Landbutter 3—3,40, das Liter Milch 42, Quark 60—70, die Mandel Eier 3,50—3,60. Ferner wurden gezahlt für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 30—35, Grünkohl 20, Zwiebeln 20, Tomaten 35—40, Kohlrabi 20, Rosenkohl 80, Blumenkohl 75, Rote Rüben 20, Aepfel 20—60, Pflaumen 35—40, Birnen 20—40, Walnüsse 90—1,20 (!), Mohrrüben 25, Preißelbeeren 1—1,50, Weintrauben 80, Wirsingkohl 40, Pilze 90, Grünlinge 40 gr. Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,60—1,70, geräucherter Speck 2—2,20, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50 bis 1,60. Ferner kosteten Hasen mit Fell 6,50—9, eine Gans das Pfund 1,80. Auf dem Fischmarkt notierten: Karpfen mit 2—2,60, Schleie mit 1,80 bis 2,20, Hechte mit 1,20—1,80, Barsche mit 0,60 bis 1, Bleie mit 0,80—1,40, Weißfische mit 40 bis 80 gr.

× **Tödlicher Fliegerunfall.** Auf dem Flugplatze Ławica stürzte am Mittwoch der Pilot Władysław Kusiński aus einer Höhe von 70 Metern herab. Unter den Trümmern des Apparats lag der Pilot tot.

× **Ein Kind unter den Rädern der Straßenbahn.** Der 5jährige Ludwik Kielmann aus der Wasserstraße geriet gestern in der Breiten Straße unter einen Wagen der Linie 1. In schwerverletztem Zustande wurde das Kind in das Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Ein komischer Vorgang** spielte sich gestern in der Mittagsstunde im Hutgeschäft von Tomásek, ul. Pocztowa 9 (fr. Friedrichstraße), ab. Gegen 1 Uhr kam ein Herr in das Geschäft ohne Kopfbedeckung und erzählte dem ihn bedienenden Tomásek jr., daß ihm eben im Korridor der Firma „Hermannmühlen", Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz), sein grauer Velourhut und sein Regenschirm gestohlen wurden. Er kaufte einen neuen Velourhut und verließ das Geschäft. Kaum 5 Minuten später trat in dasselbe Geschäft ein hiesiger überall bekannter Bettler namens Zbisramek mit dem gestohlenen Hut auf dem Kopf. Da derselbe Bettler erst vor kurzer Zeit einen alten reparierten Hut von der Firma Tomásek geschenkt erhalten hatte, so fiel es sofort auf, daß der Bettler einen fast neuen Hut besaß und noch dazu auf diesen fast neuen Hut ein anderes altes Band unentgeltlich angenäht haben wollte. Auf die Frage, wo er den gestohlen habe, wollte er schleunigst das Geschäft verlassen, wodurch er bewies, daß die Vermutung richtig war. Bei näherer Betrachtung des Bettlers wurde auch der gestohlene Regenschirm unter dem Paletot entdeckt, und so übergab Herr Tomásek den Dieb der Polizei. Wie groß war aber die Ueberraschung des Kattowitzer Herrn, als er um 2 Uhr auf das 4. Kommissariat kam, um den Diebstahl zu melden und von dem diensttuenden Beamten sofort die ihm gestohlenen Sachen ausgehändigt erhielt. Es schien ihm kaum denkbar, daß die ihm vor einer Stunde gestohlenen Sachen schon im Besitz der Polizei waren. Zwischen Diebstahl und Verhaftung war nur eine Viertelstunde verstrichen. Man kann wieder einmal sehen, wie komisch manchmal des Schicksals Fügungen sind.

× **Von Einbrechern heimgesucht** worden ist in der Nacht zum Mittwoch die Privatwohnung des Arztes am Posener Diakonissenhause Dr. med. Loll in der ul. Marynarska 13. Gestohlen wurden: vier Herrenmäntel, und zwar ein doppelseitiger Gabardinemantel, ein holzfarbener Wintermantel, ein Herrengummimantel und ein Gabardinesommermantel; ein Damenwintermantel aus dunkelblauem Rips, innen graue Seide, mit Maulwurfskragen; ein seidenes Damenhalstuch, vier Herrenhüte, eine braune Aktentasche, ein Paar Damenlederhandschuhe, ein weißleinenes Tischtuch, gezeichnet M. S. und ein ebenso gezeichnetes kariertes leinenes Kaffeetuch, 50 Zloty bares Geld und verschiedene Lebensmittel.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Rozalja Dietrich, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstr.), eine Geldbörse mit 10 zl und ein Paket, in dem sich ein Kleid befand (der Diebstahl wurde auf einer Bank des Grünen Gartens ausgeführt); einem Jan Grzymek aus Krakau auf dem Hauptbahnhof aus der Tasche etwa 260 zl; einem Edward Gustowski aus Rawitsch in Solatsch eine Brieftasche mit einer größeren Summe Geld, eine Herrenuhr und eine Ledermappe im Gesamtwerte von 780 zl; einem Fryderczyk, ul. Patr. Jackowskiego 36 (fr. Nollendorfstr.) Herren- und Damenkleidung im Werte von 350 zl; aus den Büroräumen der Firma Danielides und Dabagnian in der Apollo-Passage ein schwarzer Wintermantel, ein heller Sportanzug, ein Hut, 8 Meter Leinwand und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 1000 zl; aus der Küche des Offizierskasinos des 14. Feldartillerieregiments in der ul. Solna 5 (fr. Magazinstr.) 11 Messer, 11 Gabeln, 4 Eßlöffel, 11 Teelöffel, eine Kaffeemühle, eine Mappe und eine Brieftasche; einer Helena Łukowska in der Buterstr. 43 ein beigefarbener Damenmantel und ein schwarzer Herrenmantel im Werte von 380 zl; einem Józef Ruplewicz, ul. Woźna 16 (fr. Büttelstr.) etwa drei Fuhren Ziegel; einem Kazimierz Stachowiak in Rataj für etwa 150 zl Blumenkohl.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei ungewöhnlich dichtem Nebel sieben Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 27. Oktober, 6,48 Uhr und 16,39 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,18 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 20. bis 26. Oktober. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Lazarus: Plucinski-Apotheke, Glogowska 74/75. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte"**, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Posener Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 27. Oktober. 7—7.15: Morgengymnastik. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsenberichte. 14.15—14.30: Pat-Kommunikate. 17.45—18: Pfadfinderplauderei. 18—19: Für große und kleine Kinder. 19—19.25: Vortrag. 19.45—20.10: Englisch für Fortgeschrittene. 20.15 bis 20.30: Die Welt der Frau. 20.30—22: Uebertragung aus Warschau „Der Rastelbinder", Operette von Lehar. 22—22.10: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Kabarettabend. 24—2: Konzert der Firma „Philipps".

## Geschäftliche Mitteilungen.

= **Abnahme der Bärtigen.** Eine jüngst erschienene Statistik zeigt, daß im vergangenen Jahre die Anzahl der bartlosen Herren um mehr als 20 Prozent zugenommen hat. Gleichen Schritt mit der zunehmenden bartlosen Mode hält das Selbstrasieren der Herren, das immer mehr zur Gewohnheit wird. Auch das ist nicht zu verwundern seit der Einführung der echten Gillette-Klingen, die das Selbstrasieren bei absoluter Gefahrlosigkeit auch für Ungeübte leicht machen.



## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

**Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.**

**Kreuzkirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

**St. Petrikirche** (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-R. Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch (Reformationstag) 10: Gottesdienst und Abendmahl. Geh. Konf.-R. Hänisch.

**St. Paulikirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Luntowski aus Wien. 11½: Kindergottesdienst. D. Staemmler. — Mittwoch, (Reformationsfest) 10: Festgottesdienst. D. Staemmler. 11¼: Beichte und Abendmahl. Ders. — Amtswoche: Ders. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht.

**St. Lukaskirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer.

**Morasko.** Mittwoch (Reformationsfest), 10: Festgottesdienst. P. Hammer.

**Christuskirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Kindergottesdst. — Mittwoch, 10: Reformationsfestgottesdienst.

**St. Matthäikirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Mitgliederversl. der Frauenhilfe. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 8: Reformationsfestabendgottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

**Sassenheim.** Sonntag, 4½: Gottesdienst. 5½: Kindergottesdienst. 7: Jugendversammlung. — Mittwoch, 10: Reformationsfestgottesd. 11½: Kindgd.

**Kapelle der Diakonissenanstalt.** Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

**Ev.-luth. Kirche,** Ogrodowa 6. Sonntag, 10: Gottesdienst. 9: in Tremessen Reformationsfestgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — Mittwoch, 10: Reformationsfestgottesdienst (Sopransolo) P. Dr. Hoffmann, Beichte und Abendmahl. 9¼: Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Ders. 5: in Neutomischel Reformationsfestgottesdienst. Derselbe. Kirchl. Religionsunterricht und Kirchenchor fallen aus. — Donnerstag (gesetzl. Feiertag), 10¼: in Kammthal Reformationsfestgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann.

**Evangel. Verein junger Männer.** Sonntag, 6: Singstunde. 8: Innere Mission und Jugend. Schlußabend. — Montag, 8: Posaunenchor. — Mittwoch, 8: Posaunenchor in der St. Matthäikirche. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

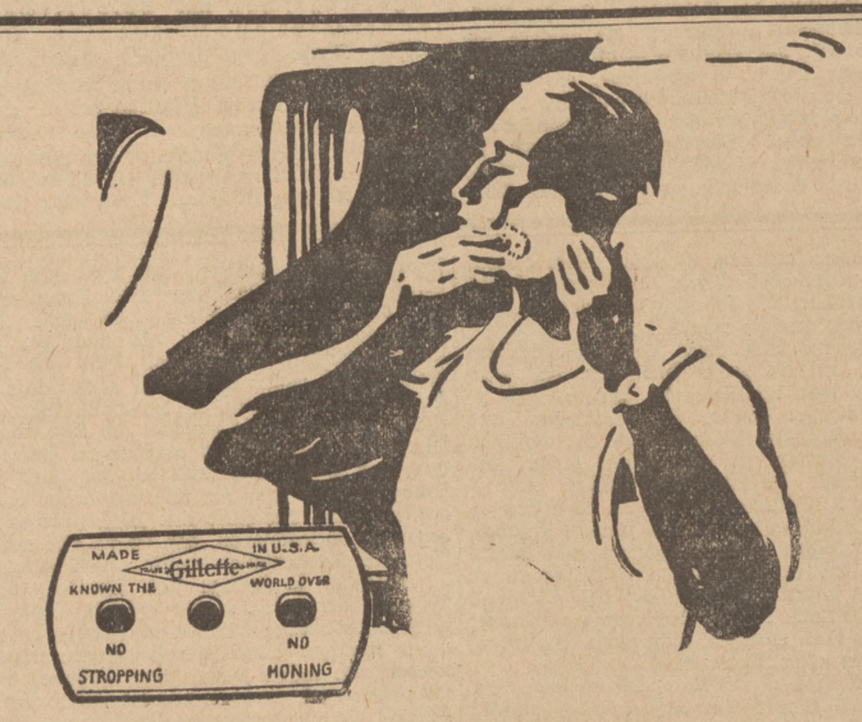
**Evang. Jungmädchenverein Posen.** Sonntag von ½5—½7: Sonntagsverein. — Mittwoch, ½8—½10: Jungmädchenverein im Heimatsaal, Hospiz, Wjazdowa 8. — Freitag, ½8—9: Lautenstunde, ul. Cieszkowskiego 3. — Sonnabend, ½5—½7: Jungschar, für Kinder von 10—14 Jahren, im Vereinshause, 1 Tr.

**Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

**Pudewitz.** Nachm. 3: Gottesdienst. P. Hammer.

## Wettervoraussage für Sonnabend, 27. Oktober.

= **Berlin, 26. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Uebergang zu stark wolkigem Wetter mit Regen und niedrigeren Tagestemperaturen. — Für das übrige Deutschland: In West- und Mitteldeutschland zahlreiche, im Südwesten starke Regenfälle mit Abkühlung. Im Osten Uebergang zu wolkigem Wetter.**



# Bilanz der Bank Polski.

| Aktiva. | 20. 10. 28 | 10. 10. 28 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 407 887 644.24 | 407 822 109.41 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande | 197 523 606.29 | 195 289 774.72 |
| Silber nach dem Goldwert | 4 108 555.13 | 4 027 046.98 |
| Valuten, Devisen usw.: | | |
| a) deckungsfähige | 470 105 451.45 | 470 523 911.97 |
| b) andere | 197 651 447.40 | 198 463 914.72 |
| Silber- und Scheidemünzen | 5 049 161.06 | 744 367.75 |
| Wechsel | 634 265 010.92 | 641 212 843.18 |
| Lombardforderungen | 83 363 168.85 | 83 201 862.40 |
| Effekten für eigene Rechnung | 8 122 763.92 | 7 636 654.86 |
| Effektenreserve | 55 641 264.03 | 55 641 950.03 |
| Schulden des Staatsschatzes | 25 000 000.— | 25 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 82 656 443.69 | 82 667 448.97 |
| | 2 191 374 516.98 | 2 192 231 884.99 |
| **Passiva.** | | |
| Grundkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 94 434 640.— | 94 434 640.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 280 169 587.07 | 250 990 764.66 |
| b) Restliche Girorechnung | 166 995 007.59 | 167 402 846.04 |
| c) Konto für Silbereinkauf | 84 000 000.— | 84 000 000.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds | 27 574 636.74 | 27 574 636.74 |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 7 309 881.55 | 6 649 832.76 |
| Notenumlauf | 1 202 779 620.— | 1 237 042 800.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | 75 000 000.— | 75 000 000.— |
| Andere Passiva | 103 111 144.03 | 99 136 364.79 |
| | 2 191 374 516.98 | 2 192 231 884.99 |

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Proz.

Der Grundzug des vorstehenden Ausweises über die zweite Oktoberdekade ist eine Besserung des Deckungsverhältnisses des Notenumlaufes. Der Goldbestand vermehrte sich um 2,30 Millionen, und zwar handelt es sich hauptsächlich um einen im Ausland erworbenen und dort deponierten Betrag von 2,23 Millionen Złoty. Auch die deckungsfähigen Devisen erfuhren eine Erhöhung um 1,96 Millionen. Da gleichzeitig der Notenumlauf um 34,26 Millionen abnahm, ist eine allgemeine Besserung des Deckungsverhältnisses zu verbuchen. Die reine Golddeckung beträgt 50,33 Prozent (48,76 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen 89,76 Prozent (87,12 Prozent) und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen 61,04 Prozent (60,76 Prozent). Die Vermehrung des Goldbestandes, die trotz des allgemein sinkenden Devisenbestandes vorgenommen wird, zeigt, dass die Bank Polski sich die Währungspolitik der Reichsbank zu eigen gemacht hat und der Gefahr, die unserer Währung durch die fortlaufend passive Handelsbilanz droht, durch Schaffung einer starken Goldreserve zu begegnen sucht. Die nach wie vor schwierigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt kommen in einer Abnahme der Privatgiroeinlagen um 0.40 Millionen mitten im Monat zum Ausdruck, denn bisher erfolgten solche Abnahmen nur am Monatsultimo, während die beiden anderen Dekaden immer beträchtliche Zunahmen aufzuweisen hatten. Allein das Staatsgiro konnte sich um die Summe von 29,18 Millionen erhöhen. Die gesamte Kapitalsanlage der Notenbank in Wechseln, Lombard und Effekten verminderte sich um 6,30 Millionen, darunter das Wechselkonto allein um 6,95 Millionen. Für die nächste Zeit ist auch mit einem beträchtlichen Rückgange des Lombardkredites zu rechnen, der heute noch mit 83,36 Millionen ausgewiesen wird. Denn die Bank Polski hat, wie wir auch an anderer Stelle berichten, kürzlich beschlossen, die Höchstgrenze des einer Person erteilten Lombardkredites von 200 000 zł auf 25 000 zł herabzusetzen.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. Oktober folgendes Bild (in Klammern der Stand am 30. September): Staatskassenscheine 108,5 (108,9) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 81,7 (81,6) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 63,9 (63,7) Millionen, zusammen 254,2 (254,2) Millionen.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 26. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań. Transaktionspreise: Roggen 345 Tonnen fr. Verladestation 35.00, Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 42.25—43.25 |
| Roggen | 35.00—35.50 |
| Weizenmehl (65%) m. Sack | 60.50—64.50 |
| Roggenmehl (65%) | —.— |
| Roggenmehl (70%) m. Sack | 48.50 |
| Hafer | 33.50—34.50 |
| Braugerste | 35.50—37.50 |
| Mahlgerste | 34.00—35.00 |
| Weizenkleie | 27.00—28.00 |
| Roggenkleie | 26.00—27.00 |
| Raps | — |
| Felderbsen | 47.00—50.00 |
| Viktoriaerbsen | 65.00—70.00 |
| Folgererbsen | 61.00—66.00 |
| Speisekartoffeln | 7.30—7.60 |
| Fabrikkartoffeln 18% | 6.00—6.30 |

Gesamttendenz: ruhig; Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz.

Warschau, 25. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Markthandel: Roggen 36.25—36.75, Weizen 45.50—46, Braugerste 37—37.50, Grützgerste 35—35.50, Einheitshafer 36.25 bis 36.50, Rogenkleie 26—27, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 78—80, 65proz. 70—72, Roggenmehl 70proz. 49—50. Stimmung ruhig.

Lemberg, 25. Oktober. Das Angebot ist immer noch sehr klein. Gehandelt wurden heute hauptsächlich Roggen, Weizenkleie und Kartoffeln. Die Getreidepreise sind behauptet. Die Kartoffelpreise sind wegen stärkeren Angebots zurückgegangen. Tendenz behauptet. Börsenpreise: Roggen 34.25—35.25, Hafer 31—32, Industriekartoffeln 5.75—6.25, Weizenkleie 25.25 bis 25.75.

Kattowitz, 25. Oktober. Exportweizen 45—46, Inlandsweizen 43—44, Exportroggen 42—43, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 40—42, Inlandshafer 36 bis 38, Exportgerste 48—40, inl. 40—41. Franko Käuferstation: Leinkuchen 54—55, Rapskuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 29—30, Heu 28—29, Stroh 8—9 zł. Tendenz fest.

Danzig, 25. Oktober. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhr betrug heute in Weizen 45, Roggen 15, Gerste 403, Hafer 15, Hülsenfrüchte 185 und Saaten und Oelkuchen 18 t.

Lublin, 25. Oktober. Am hiesigen Mehlmarkt ist das Geschäft recht lebhaft. Notiert wird: Weizenmehl 4/0 76, 2/0 73, 1/0 69, Nr. 1 66, Nr. 3½ 61, Nr. 4 55, Nr. 4½ 44, Nr. 5 37, Weizenkleie 26 zł für 100 kg loko Lublin. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 35.50—36, Weizen 45, Gerste 34.50 bis 35, Hafer 35. Tendenz ruhig.

Berlin, 26. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 210—213, Dezember 229.50, März 236.50, Mai 241.50. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 203—206, Dezember 222.50, März 230.75, Mai 235.50. Tendenz: fester. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212. **Hafer:** märk. 201—210. **Mais:** 220—222. **Weizenmehl:** 26.25—29.75. **Roggenmehl:** 26.15—29.15. **Weizenkleie:** 15—15.10. **Weizenkleiemelasse:** 15—15.30. **Roggenkleie:** 15.10—15.40. **Raps:** 330—340. **Viktoriaerbsen:** 45—54. **Rapskuchen:** 19.80 bis 20. **Leinkuchen:** 24.50—24.80. **Trockenschnitzel:** 14.20—14.60. **Soyaschrot:** 21.80—22.40. **Kartoffelflocken:** 19.10—19.60.

Produktenbericht. Berlin, 26. Oktober. Die gegen Schluss der gestrigen Produktenbörse eingetretene Erholung konnte sich angesichts der freundlicheren Meldungen von den überseeischen Getreidemärkten auch behaupten. Die Cifofferten für Auslandsbrotgetreide waren kaum verändert, für Inlandsbrotgetreide forderten die Eigner etwa eine Mark mehr als gestern, jedoch war das Offertenmaterial auch auf erhöhtem Preisniveau nur schwer unterzubringen. An der Küste besteht für Weizen und Roggen Nachfrage zur Erfüllung der eingegangenen Exportverpflichtungen, und die Exporteure wollen etwa gestrige Preise bewilligen. Der Lieferungsmarkt war für beide Brotgetreidearten auf Deckungen um eine Mark befestigt. Die heute besichtigten je 90 t Weizen und Roggen wurden für kontraktlich lieferbar befunden. Am Mehlmarkt ist die Lage bei sehr stillem Geschäft unverändert. Für Hafer hat sich das Angebot erneut verringert, die höheren Forderungen werden nur zögernd vom Konsum bewilligt. Am Gerstenmarkt ist eine Belebung des Geschäftes nicht zu verzeichnen.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 26. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 18 Rinder (darunter drei Bullen, 15 Kühe und Färsen), 398 Schweine, 100 Kälber, 123 Schafe, zusammen 639 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berlin, 26. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 2650 Rinder (darunter 1052 Ochsen, 452 Bullen, 1146 Kühe und Färsen), 1750 Kälber, 4275 Schafe, — Ziegen und 10 322 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) 50—52, b) 47—48, c) 42—46, d) bis 40. — Bullen: a) 52—54, b) 48—51, c) 42 bis 46, d) bis 40. — Kühe: a) 40—43, b) 32—38, c) 24—28, d) 17—20. — Färsen: a) 47—50, b) 43 bis 46, c) 36—40. — Fresser: 33—43.

**Kälber:** a) —, b) 78—88, c) 60—76, d) 36—55.

**Schafe:** a) (Weidemast) 60—66, (Stallmast) 69—70, b) 62—66, c) 40—45, d) 28—38.

**Schweine:** a) 83, b) 80—82, c) 76—80, d) 72—76, e) 68—71, f) —, g) 69—72.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig, gute Kälber gesucht.

Wien, 24. Oktober. Im heutigen Schweinehandel schwankten die Preise zwischen 1.65 und 2.30 sh für 1 kg Lebendgewicht. Aufgetrieben wurden insgesamt 14 105 Tiere, wovon auf Polen allein 9797 Stück entfallen.

**Molkereierzeugnisse.** Bromberg, 24. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Tafelbutter 7.60—7.80, Speisebutter 7.20, Milch 0.38 pro Liter, Eier 13.50—14 pro Schock, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 3.90, halbfett 3.20, Allgäuer Käse 2.80—3, vollfetter Romadour 4, halbfett 3, Limburger Magerkäse 1.10.

Kattowitz, 25. Oktober. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz bei genügender Zufuhr fest. Für Posener Butter 1. Qualität werden 7.60 zł für 1 kg im Grosshandel gezahlt, während Lemberger Durchschnittssorten mit 7.10—7.20 zł bewertet werden. Landbutter ist nach dem Rückgang auf 5.60 zł nunmehr wieder auf 6.20 zł im Preise gestiegen.

Lublin, 23. Oktober. Auch am hiesigen Buttermarkt ist die Nachfrage gross. Sahnenbutter 1. Sorte im Grosshandel 7.50, im Kleinhandel 8, gesalzen im Grosshandel 6.50, im Kleinhandel 6.80—7, Landbutter im Grosshandel 5.20, im Kleinhandel 5.85 für 1 kg. Tendenz fest.

**Eier.** Kattowitz, 25. Oktober. Die feste Tendenz hält an. Beste Sorten werden bei einem Gewicht von 75—80 Gramm pro Stück mit 14.50 zł, bei einem Gewicht bis zu 60 Gramm mit 13.50 zł pro Schock bezahlt.

Tarnopol, 25. Oktober. Tendenz für Eier belebt, die Preise haben auch dementsprechend angezogen. Unverpackte Ware wird mit 285 zł pro Kiste bewertet. Weitere Preissteigerungen sind hier immer noch zu erwarten.

Lublin, 23. Oktober. Am hiesigen Eiermarkt hat die Nachfrage im Zusammenhang mit der warmen Witterung nachgelassen. Frische Eier 280—285 zł für eine Kiste, enthaltend 24 Schock. Tendenz abwartend.

**Geflügel.** Lublin, 24. Oktober. Am hiesigen Geflügelmarkt ist das Geschäft sehr gut, besonders der Versand nach grösseren Städten Polens ist rentabel. Hühnchen 1.50—3 zł, Huhn 3.50—7.50, Enten 2.50—5, Gänse 10—15 zł pro Stück je nach Grösse. Tendenz fest.

**Honig.** Lublin, 24. Oktober. Seit längerer Zeit herrscht hier Stillstand. Akazienhonig 2.75—3, Lindenblütenhonig 2.50—2.75, Kunsthonig 1.90—2.10 zł für 1 kg im Grosshandel.

**Obst.** Warschau, 25. Oktober. Am hiesigen Obstmarkt herrscht, wie üblich zu dieser Zeit, guter Geschäftsgang. Für Birnen ist die Tendenz eher schwach, da die Zufuhren zugenommen haben. Gezahlt werden für Birnen 1. Qualität 0.40—0.50 zł für 1 kg im Grosshandel. Für Aepfel ist die Tendenz dagegen fester, die Zufuhren sind kleiner, da die Ernte in einigen Kreisen schlechter ausgefallen ist. Kompottäpfel „Antonowka" sind in diesem Monat von 0.60 auf 1.10 für Nr. 1 und für Nr. 2 von 0.40 auf 0.65 zł im Grosshandel gestiegen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Birnen Salisbury Nr. 1 0.40—0.45, Nr. 2 0.30, Aepfel: Tafeläpfel 1.50—2, 2. Sorte 0.60—1, Kompottäpfel „Antonowka" Nr. 1 1—1.20, Nr. 2 0.60 bis 0.70, Fabrikäpfel 0.15, ungarische Pflaumen, durch den letzten Regen geplatzt, 0.25—0.30, beste Qualität 0.50—0.60.

**Hanf.** Warschau, 25. Oktober. Hanf mit Maschinen gekämmt, kleinpolnisches Material 43 amerikanische Cents für 1 kg, russischer Hanf längere Qualität 47 Cents, italienischer längerer 55 Cents.

Bromberg, 24. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Hanf ungekämmt 3.50, gekämmt mittlere Sorten 6 zł, beste Sorten 9.50—12 zł, Flachs gekämmt 3.50, Flachswerg 0.75—0.80 zł. Nachfrage durchschnittlich.

**Künstliche Düngemittel.** Lemberg, 24. Oktober Die „Eksploatacja Soli Potasowych" A.-G. veröffentlicht die ab 1. November 1928 bis auf Widerruf gültige Preisliste Nr. 8. 1. Notiz bei Barzahlung, 2. Notiz bei Kredit und Lieferung November-Dezember, 3. Notiz bei Lieferung Januar-April: Gewöhnliches Kainit 350 — 372 — 380, gemahlen 486 — 514 — 526, Pottaschesalz 17proz. 748— 799 — 816, 18proz. 792 — 846 — 864, 19 proz. 836 — 893 — 912, 20proz. 880 — 940 — 960, 21proz. 924 — 987 — 1008, 22proz. 968 — 1034 — 1056, 23proz. 1035 — 1104 — 1127, 24proz. 1080 — 1152 — 1176, 25proz. 1125 — 1200 — 1225, 26proz. 1248 — 1326 — 1352, 27proz. 1296 — 1377 — 1404, 28proz. 1344 — 1428 — 1456 zł für 10 000 kg loko Waggon Ladestation unverpackt. Die Barpreise sind mit Skontoabzug aber ohne Rabatt zu verstehen. Der Rechnung wird nur noch die Stempelgebühr beigerechnet. Der Wechselkredit ist ohne Zinsen und je nach Ausstellung des Wechsels zahlbar. Kainit und Pottaschesalz können auf besonderen Wunsch in Säcken geliefert werden. Für die Verpackung werden 3 Prozent aufgeschlagen, der Sack wird zum Tagespreis berechnet und beträgt augenblicklich ungefähr 1.80 für 100 kg.

## (Schlusskurse.) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in %: | 26. 10. | 25. 10. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 66.00G | 66.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.) | 92.00G | 92.00G |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 95.00G | 95.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 50.00G | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 100.00G | 96.00B |

Tendenz: behauptet.

### Industrieaktien.

| | 26. 10. | 25. 10. | | 26. 10. | 25. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | — | — | Hurt. Skór. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | 45.00G | 45.00G |
| Bk. Zw. Sp. Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 112.00G |
| Bk. Stadthag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Piechcin | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Płótno | — | — |
| Cegielski H. | 44.00G | 44.50B | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unja | 212.00G | — |
| Gukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | 80.00G |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zar | — | — |
| Hartwig C. | 39.00B | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| H. Kantorow. | — | + | Sp. Stolarska | — | — |

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

**Der Złoty am 25. Oktober 1928.** Zürich 58.20, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1820, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.75, Wien 79.55—79.83.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 26. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.83 zł, 100 französische Frank 34.65 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.25 zł, 100 Danziger Gulden 172.10 zł.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 26. 10. | 25. 10. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 104.00 | 99.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 85.25 | 85.25 |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 60.75 | 60.75 |

### Industrieaktien.

| | 26.10. | 25. 10. | | 26.10. | 25.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 174.50 | 174.00 | Nafta | — | — |
| Bank Dyskont. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | 120.00 | — | Nobel-Stand. | — | 27.50 |
| Bk. Zachodni | — | — | Cegielski | — | 43.00 |
| Bk. Zw. Sp. Z. | 80.00 | 80.00 | Fitzner | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 36.50 | 37.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 34.50 | 34.50 |
| Spiess | — | 205.00 | Norblin | 207.50 | 205.00 |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Zgierz | — | — | Ostrowieckie. | 115.00 | 114.00 |
| Elektr. Dąbr. | 88.00 | — | Parowozy | + | 32.50 |
| Elektryczność | 90.00 | — | Pocisk | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Rohn | — | — |
| Starachowice | 44.00 | — | Rudzki | 39.00 | — |
| Brown Bovery | — | — | Stąporków | — | — |
| Kabel | — | — | Ursus | — | — |
| Siła i Św. I. Em. | 135.00 | 112.00 | Zieleniewski | — | 157.00 |
| Chodorów | 197.00 | — | Zawiercie | 19.00 | 19.50 |
| Czersk | — | — | Żyrardów | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | 15.80 |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | + | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | 63.50 | 63.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |
| Węgiel | 98.00 | 98.25 | Lombard | — | — |

Tendenz: etwas fester.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 26. 10. Geld | 26. 10. Brief | 25. 10. Geld | 25. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 356.60 | 358.40 | 356.60 | 358.40 |
| Berlin*) | 212.23 | 212.65 | 212.26 | 212.67 |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.13 | 43.35 | 43.14 | 43.35 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.77 | 34.95 | 34.76 | 34.93 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.36 | 26.48 |
| Rom | 46.59 | 46.83 | 46.59 | 46.83 |
| Stockholm | — | — | 237.70 | 238.90 |
| Wien | 125.09 | 125.71 | 125.03 | 125.66 |
| Zürich | 171.12 | 171.98 | 171.14 | 172.00 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

## Danziger Börse.

### Amtliche Devisennotierungen

| Devisen | 26. 10. Geld | 26. 10. Brief | 25. 10. Geld | 25. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| London | 25.005 | — | 25.0075 | — |
| New York | — | — | — | — |
| Berlin | — | — | — | — |
| Warschau | 57.76 | 57.90 | 57.76 | 57.91 |
| Noten | | | | |
| Engl. Pfund | — | — | — | — |
| Dollar | — | — | — | — |
| Reichsmark | — | — | — | — |
| Złoty | 57.76 | 57.93 | 57.79 | 57.94 |

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 26. Okt., 13,30 Uhr. Nachdem Gerüchte über Insolvenzen, die an der gestrigen Börse Verbreitung gefunden hatten, sich nicht bestätigten, war man im heutigen Vormittagsverkehr wieder zuversichtlicher gestimmt. Die Nachrichten, die für die heutige Börse vorlagen, fanden allerdings verschiedenartige Beurteilung. Man beschäftigte sich mit der Lloydtransaktion, den Reformierungsplänen für das Börsengeschäft, die durch einen Artikel der Morgenpresse zur Diskussion gestellt waren, dem Dementi über die erhoffte Kapitalserhöhung bei Chade, der Stützungsaktion für die Züricher Bankfirma Escher Freiss & Co. und dem heutigen Reichsbankausweis für die 3. Oktoberwoche. Obwohl dieser mit einer Wechsel- und Lombard-Entlastung um 182 Millionen einen Rückfluss an Noten um 259 Millionen und einer um 4—5prozentigen gebesserten Deckung als günstig anzusprechen ist, machte er keinen Eindruck. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs eröffnete die Börse meist etwas schwächer, aber im Grunde doch widerstandsfähiger, als sie gestern mittag schloss. Den Verkaufsorders, die aus der Provinz eingetroffen waren, standen Kaufaufträge der hiesigen Spekulation gegenüber. Gegen die letzten offiziellen Notierungen ergaben sich durchschnittlich 1—2 prozentige Abschwächungen. Berger, Schles. Portland-Zement, Glanzstoff, Schultheiss, Tietz und Chade-Aktien waren 3—5 Prozent gedrückt. Im Verlaufe wurde es auf Deckungen der Spekulation allgemein etwas fester. Auf die Meldung eines Mittagsblattes, dass die meisten Brauereien in diesem Sommer besseren Bierabsatz gehabt hätten als im Vorjahre, entwickelte sich am Schultheissmarkt lebhafteres Geschäft. Später wurde es aber, vom Elektromarkt ausgehend, an dem sich plötzlich in A. E. G. stärkeres Angebot geltend machte, wieder schwächer, und die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen zumeist verloren. Anleihen zur Schwäche neigend, Ausländer ruhig und im allgemeinen gehalten, nur Bosnier bis ¾ Prozent besser. Pfandbriefmarkt sehr uneinheitlich, in der Grundstimmung aber wieder schwächer. Devisen bei wenig verändertem Kurs ohne grösseres Geschäft, Paris und Holland befestigt, Yen weiter fest. Der Geldmarkt zeigte ein weiter leichtes Aussehen, die Sätze änderten sich gegen gestern nicht.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 26. 10. | 25. 10. | | 26. 10 | 25. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 91.62 | 91.75 | Goldschmidt | 96.12 | — |
| A.G.f.Verkehr | 171.25 | 175.62 | Hbg. Elk.-Wk. | 144.25 | 146.25 |
| Hamb. Amer. | 150.00 | — | Harpen. Bgw. | 135.62 | 136.00 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 125.87 | 126.25 |
| Hansa | 182.50 | — | Holzmann | 132.00 | 133.50 |
| Nordd. Lloyd. | 146.75 | 147.12 | Ilse Bgbau. | — | — |
| Al. Dt. Kr. Anst. | 134.00 | 135.25 | Kaliw. Asch. | — | — |
| Barmer Bank | 139.75 | — | Klöckner | 108.62 | 107.00 |
| Berl. Hls.-Ges. | 285.37 | 289.50 | Köln-Neuess. | 123.25 | 124.00 |
| Com. u. Pr.-Bk. | 184.25 | 185.50 | Löwe, Ludw. | 243.50 | 243.00 |
| Darmst. Bank | 287.50 | 291.00 | Mannesmann | 122.75 | 123.75 |
| Deutsch. Bank | 166.50 | 167.50 | Mansf. Bergb. | 115.50 | 115.00 |
| Disc.-Ges. | 161.75 | 162.75 | Metallbank | — | 134.00 |
| Dresdner Bk. | 168.50 | 169.75 | Nat. Auto-Fb. | 53.00 | — |
| Mtdtsch. K. Bk. | 207.75 | 207.50 | Oschl. Eis. Bd. | 108.00 | 109.00 |
| Schulth. Patz. | 316.50 | 322.00 | Oschl. Koksw. | 109.00 | 105.00 |
| A. E. G. | 179.00 | 181.62 | Orenst. u. Kop. | 107.25 | 109.00 |
| Bergmann | 202.00 | 216.00 | Ostwerke | 273.00 | 277.75 |
| Berl. Msch.-F. | 89.25 | 90.50 | Phönix Bgbau | 93.25 | 92.37 |
| Buderus | 81.50 | — | Rh. Braunkoh. | 275.00 | 274.50 |
| Cop. Hisp. Am. | 511.00 | 517.00 | Rh. Elek.-W. | — | 175.50 |
| Charl. Wasser | 123.00 | 124.25 | Rh. Stahlwk. | 132.75 | 134.50 |
| Conti Caoutch. | 131.87 | 133.00 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 80.00 | 82.00 | Rütgerswerke | — | 100.62 |
| Dessauer Gas | 186.50 | 187.50 | Salzdetfurth | 468.00 | 474.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 133.12 | 135.12 | Schl. Elek.-W. | — | 227.00 |
| Dt. Maschinen | — | 52.00 | Schuckt. & Co. | 203.00 | 205.00 |
| Dynam. Nobel | 116.00 | — | Siem. & Halske | 387.00 | 392.00 |
| El. Lief.-Ges. | 172.37 | — | Tietz, Leonh. | 268.00 | — |
| El. Licht u. Kr. | 237.00 | 238.50 | Transradio | 141.75 | 144.50 |
| Essen. Steink. | 117.25 | 120.00 | Ver. Glanzstoff | 557.00 | 568.00 |
| I. G. Farben | 248.25 | 251.50 | Ver. Stahlw. | 91.75 | 93.50 |
| Felten u. Guill. | 144.62 | — | Westeregeln | 276.00 | — |
| Gelsenk. Bgw. | 121.25 | 122.12 | Zellst. Waldh. | 278.25 | 281.50 |
| Ges. f. el. Unt. | 265.50 | 268.50 | Otavi | 55.75 | 55.37 |

| | 26. 10. | 25. 10. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.90 | 50.90 |
| " " 60-90 000 | 50.90 | 50.90 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 14.70 | — |

### Industrieaktien.

| | 26. 10. | 25. 10. | | 26. 10. | 25. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 169.00 | — | Laurahütte | — | — |
| Adlerwerke | 100.50 | 113.00 | Lorenz | 128.00 | — |
| Aschaffenbrg. | 201.00 | — | Motor. Deutz | 69.00 | — |
| Bemberg | 478.25 | 484.00 | Nordd. Wollk. | — | — |
| Berger, Tiefb. | 381.00 | 386.00 | Pöge, Eltr.-W. | 76.00 | — |
| Dt. Kabelwk. | 69.00 | — | Riedel | 33.12 | — |
| Dt Wollw. | 48.50 | 48.12 | Sachsenwerke | 136.50 | 137.00 |
| Dt. Eisenhd. | 73.75 | 73.12 | Sarotti | 186.50 | 187.50 |
| Feldmühle | — | — | Schl. Bgb. u. Zk | 120.50 | — |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | — | — |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | — | — |
| Körting, Gebr. | 76.50 | — | Stollb. Zink. | 152.25 | — |
| Lahmeyer | — | — | | | |

Tendenz: widerstandsfähig.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 26. 10. Geld | 26. 10. Brief | 25. 10. Geld | 25. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.764 | 1.768 | 1.764 | 1.768 |
| Canada | 4.192 | 4.200 | 4.1925 | 4.2005 |
| Japan | 1.986 | 1.992 | 1.990 | 1.994 |
| Konstantinopel | 2.115 | 2.119 | 2.115 | 2.119 |
| London | 20.334 | 20.374 | 20.334 | 20.374 |
| New York | 4.1925 | 4.2005 | 4.1930 | 4.2010 |
| Rio de Janeiro | 0.501 | 0.503 | 0.501 | 0.503 |
| Uruguay | 4.256 | 4.264 | 4.256 | 4.264 |
| Amsterdam | 168.08 | 168.42 | 168.07 | 168.41 |
| Athen | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.28 | 58.40 | 58.27 | 58.39 |
| Danzig | 81.31 | 81.47 | 81.32 | 81.48 |
| Helsingfors | 10.545 | 10.565 | 10.547 | 10.567 |
| Italien | 21.955 | 21.995 | 21.965 | 22.005 |
| Jugoslawien | 7.365 | 7.379 | 7.365 | 7.379 |
| Kopenhagen | 111.80 | 112.02 | 111.78 | 112.00 |
| Lissabon | 18.90 | 18.94 | 18.93 | 18.97 |
| Oslo | 111.75 | 111.97 | 111.74 | 111.96 |
| Paris | 16.375 | 16.415 | 16.375 | 16.415 |
| Prag | 12.425 | 12.445 | 12.428 | 12.448 |
| Schweiz | 80.66 | 80.82 | 80.67 | 80.83 |
| Sofia | 3.032 | 3.038 | 3.031 | 3.037 |
| Spanien | 67.53 | 67.67 | 67.51 | 67.65 |
| Stockholm | 112.05 | 112.27 | 112.04 | 112.26 |
| Budapest | 73.03 | 73.17 | 73.05 | 73.19 |
| Wien | 58.98 | 59.10 | 58.965 | 59.085 |
| Kairo | 20.855 | 20.895 | 20.855 | 20.895 |
| Reykjawik (100 Kronen) | 92.06 | 92.24 | 92.06 | 92.24 |

**Ostdevisen.** Berlin, 26. Oktober. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.925 bis 47.325, kleine Złotynoten 46.90—47.30, 100 Reichsmark 212.31.

## Filmschau.

— **„Anna Karenina“ im Lichtspieltheater Słońce,** ein Film, der gestern zum ersten Male hier aufgeführt wurde, lehnt sich teilweis an einen Leo Tolstoischen Roman an. Der Titelname ist der Name einer nicht mehr ganz jungen Frau, die in harmonisch-ausgeglichener Ehe mit ihrem an Jahren ihr bei weitem überlegenen Manne, einem Petersburger Senator, lebt und sich als Mutter des Besitzes eines zehnjährigen prächtigen Knaben erfreut. Die Ehe geht so lange ruhig einher, bis Anna Karenina zufällig auf einer Reise im schönsten russischen Wintersturm die Bekanntschaft eines weniger stattlichen, dafür aber um so temperamentvolleren Hauptmanns und Adjutanten eines Großfürsten Michael, eines Grafen Wronski, macht, dem sie restlos verfällt. Beide fliehen, nachdem ihr Gatte hinter die unerlaubten Beziehungen seiner Frau zu dem Offizier gekommen ist, nach Italien. Dort wird die pflichtvergessene Mutter plötzlich von Reue darüber gepackt, daß sie ihr Kind meuchlings im Stiche gelassen hat, und nach längerem Kampfe gelingt es ihr, von ihrem Geliebten die Heimkehr nach Petersburg zu ertrotzen. Aber ihr rechtmäßiger Gatte weist ihr die Tür. Der Geliebte muß zunächst den Zorn des stark weinseligen Großfürsten verspüren, wird aber — man muß sich erinnern, daß das Drama in Rußland spielt — von dem Offizierkorps seines Regiments wieder mit offenen Armen aufgenommen. Und während er die Wiederaufnahme in das Offizierkorps bei einem üppigen Liebesmahl begeht, wirft sich Anna Karenina vor einen heranbrausenden Zug, um ihren Ehebruch zu „sühnen“. Daß sie nicht wenigstens der Gedanke an ihr Kind vor diesem Verzweiflungsschritt bewahrt, ist ebensowenig begreiflich, wie der ähnliche Schluß in Ibsens „Nora“, die sich vom Gatten und von ihren Kindern trennt. — Die etwas lang ausgesponnene Handlung erweckt zweifellos das Interesse der Zuschauer im höchsten Maße, um so mehr, als es sich um ein glänzendes Filmkunstwerk mit Grete Garbo in der Titelrolle und John Gilbert als Graf Wronski handelt. Von den landläufigen französischen Ehebruchsdramen ist dieses Drama letzten Endes himmelweit verschieden. hb.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

**Bentschen,** 25. Oktober. Das von der Stadtverwaltung in der ul. Jeziorna neuerbaute Familienhaus für 12 Familien ist soweit fertiggestellt, daß es in Kürze bezogen werden kann. Die Stadtverwaltung hatte zu diesem Zwecke ein langfristiges Darlehen von der Bank Gospodarstwa Krajowego aufgenommen. — Der Kreis Neutomischel hat beschlossen, ein dauerndes Andenken aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Polenreiches dadurch zu schaffen, daß ein sogenanntes Handwerker-Haus in Neustadt bei Pinne errichtet werden soll. Der Bau soll aus freiwilligen Spenden und Gaben der Bewohner des Kreises errichtet werden, doch soll hierzu die Kreisverwaltung eine größere Bauspende beitragen. — Die frühere Aktien-Gesellschaft „Wiklina“ hatte am 17. d. Mts. ihre Sitzung in den Räumen der Bank Ludowy anberaumt, um eine Liquidierung dieser Firma endlich zu beschließen. In dieser Sitzung wurde die Liquidation einstimmig beschlossen. Die Gebäude der „Wiklina“ nebst dem ganzen Grundstück, das am Bahnhof Strzyzewo belegen ist, erstand der Hauptaktionär, Max Zimmermann, Ziegeleibesitzer in Strzyzewo. — Das Grundstück in der ul. Batorego, früher dem Kreisschulinspektor Hoppe gehörig, das der Liquidation unterlag, und das der frühere Kämmerer Tomaszewski erwarb, ist in den Besitz eines Fräuleins Helena Bialasik aus Ruchocice, Kreis Grätz, übergegangen. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

* **Bromberg,** 25. Oktober. Ein großer Schaufensterdiebstahl wurde heute nacht in dem Geschäft des Juweliers Klossowski, Wollmarkt 9, ausgeführt. Die Diebe räumten fast alle ausgestellten Gegenstände fort. Es fielen ihnen in die Hände: 3 goldene Damen-Armbanduhren, 3 silberne Damenuhren, 3 silberne Zigarettenetuis, 60 Paar Ohrringe, 3 Bernstein-Armbänder, vier silberne Bleistifte u. a. m. Der Wert der gestohlenen Gegenstände konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ein zweiter Schaufensterdiebstahl wurde ebenfalls heute nacht in der Adlerstaße 5 verübt. Auch hier drückten die Dieb die Schaufensterscheibe des Konfektionsgeschäftes der Frau Alwine Riske ein und entwendeten für etwa 100 Zloty Stoffe und Strümpfe.

* **Ostrowo,** 25. Oktober. Am Sonnabend fuhr auf dem Marktplatz ein Radfahrer in voller Fahrt seitlich in eine Autotaxe. Durch den Schwung wurde er aus dem Sattel gehoben und flog wie mit dem Oberkörper durch die Scheiben der Limousine. Glücklicherweise hat er, außer einigen kleinen Schnittwunden und Hautabschürfungen, keinen ernsteren Schaden genommen und konnte mit den Trümmern seines Rades den Weg fortsetzen. — Nicht so glimpflich lief ein Autounfall ab, der sich Montag nachmittag in der Bahnstraße zutrug. Ein herankommendes Privatauto erhielt vom Verkehrsschutzmann die Durchfahrt. Kurz hinter der Ecke lief ein Kind in das Auto und wurde überfahren. Vorder- und Hinterrad gingen ihm über die rechte Schulter. Der kleine Knabe hatte noch so viel Kraft, sich zu erheben und einige Schritte zu gehen, brach dann aber zusammen. Der Vater brachte das Kind sofort zum Arzt. Ein Wunder ist es nur, daß in dieser Straße nicht schon mehr Unglücksfälle vorgekommen sind.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 25. Oktober. Drei oftmals bestrafte Einbrecher namens Jan Moczyński, Józef Bajewski und Józef Adamowicz gelang es, dingfest zu machen. Hinter diesen gefährlichen Burschen sind aus weit entfernten Orten wie Pińsk, Będzin, Petrikau und zuletzt aus Konitz Steckbriefe erlassen worden. Vor einiger Zeit waren die Spitzbuben nach Graudenz gekommen, wo sie zweimal in einen Pelzladen einzudringen versuchten, aber beide Male vom Nachtwächter verscheucht wurden. Ferner planten sie, einen Konfektionsladen und ein Waffenmagazin auszuplündern. Bei einem fand die Polizei mehrere präzis gearbeitete Dietriche, die er im Augenblick der Festnahme fortzuwerfen versuchte. Eine würdige Gesellschafterin des Verbrecherkleeblatts war die Dirne Wanda Lubońska, die gleichfalls verhaftet wurde. Die Einbrecher wurden ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, die L. der Sittenabteilung überwiesen.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn,** 25. Oktober. Der ehemalige Polizist Majewski aus Culmsee war vor der Strafkammer angeklagt, seine Vorgesetzten fälschlich beschuldigt zu haben. So sollen die Polizisten Kaczmarek und Daniszewski Holz gestohlen haben, ein Oberwachtmeister sollte sich an in Haft genommenen Mädchen vergangen haben. Diese Angaben erwiesen sich in der Verhandlung als unwahr, so daß M. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**K. A. in Gn.** Ihre ersten Anfragen sind leider nicht in unsre Hände gelangt. 1. Mit der Zuerkennung des polnischen Staatsbürgerrechts haben Sie sämtliche Rechtsansprüche zugeteilt erhalten. Die Erteilung der Auflassung wird allerdings wie in jedem anderen Falle von Fall zu Fall geprüft. Einen Rechtsanspruch auf die Auflassung haben Sie ohne weiteres nicht. 2. Im allgemeinen erfolgt eine 60prozentige Aufwertung der Restkaufgelder. Was meinen Sie mit „aufgenommenen Geldern? Eine Hypothek oder ein Darlehn? Im ersteren Falle erfolgt die Aufwertung mit 15%, im zweiten mit 10%, und zwar in polnischer Währung. Im ganzen sind an staatlichen und kommunalen Umsatzsteuern acht Prozent zu zahlen.

**E. T. in N.** Sie haben in diesem Vierteljahre das Recht, für Einzimmerwohnungen 55 Prozent der Vorkriegsmiete, d. h. für eine Wohnung zum Preise von 10 Mk. oder 12,30 Zloty 6,77 Zloty und für eine solche zum Preise von 12 Mk. oder 14,78 Zloty, 8,12 Zloty zu verlangen. Eine erhöhte Miete zu fordern, weil Sie das Haus auf polizeiliche Anordnung haben abputzen lassen, sind Sie nicht berechtigt.

**O. M.** Sie sind für diese Schulden haftbar.

## Tages-Spiegel.

Titulescu wird nächste Woche nach London in seiner früheren Eigenschaft als rumänischer Gesandter zurückkehren.

*

Lord Parmoor wurde einstimmig zum Führer der Oberhaus-Fraktion der Labour-Party gewählt.

*

In Managua (Nicaragua) wurden gestern mehrere Erdstöße verspürt, die jedoch nur wenig Schaden anrichteten.

*

Der geplante große Westflug des „Graf Zeppelin" ist bis nach Eingang des morgigen Wetterberichts hinausgeschoben worden.

*

Die Konferenz zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern hat zu einem Uebereinkommen über die Revision des chinesisch-japanischen Handelsvertrages und die Zwischenfälle von Tsinan, Nanking und Hankau geführt.

*

Die Lage des am 23. d. Mts. gestrandeten Dampfers „Adolf Woermann" ist unverändert. Der größere Teil der Passagiere befindet sich an Bord. Auf Wunsch wurden 41 Fahrgäste nach Reggio befördert.

*

Die Arbeit an den Schiffen in den Bremer Häfen geht ungehindert fort. Terrorakte gegen Hafenarbeiter haben in Bremen nicht stattgefunden.

*

Der von dem Raubmörder Heidger verwundete Oberwachtmeister Maiboom ist seinen Verletzungen erlegen.

## Der belgische Kriegsminister macht Scherze.

### „Wehe Belgien!"

**Brüssel**, 24. Oktober. Im Verlauf der Senatsdebatte über die Militärgesetze nahm Kriegsminister Broqueville zur Frage der Deckungstruppen Stellung; er erklärte u. a., die Ausgaben für die Landesverteidigung seien keinesfalls übertrieben. Man müsse sich vor einer überraschenden Aktion und einem Einbruch in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten seien, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden. Deshalb sei der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Waffenplätze an der Ostgrenze die Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der zehnmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Plätzen liegen würden. In Truppen, die nur sechs Monate gedient haben würden, könne man kein Vertrauen setzen, und „wehe Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewönne!" Der Kriegsminister schloß, er glaube nicht allzusehr an die Möglichkeit eines Waffenangriffs, man müsse sie aber doch voraussehen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

**Man kann nicht behaupten, daß der belgische Kriegsminister sein Gehirn sehr strapazierte, um seinen Etat vor dem Parlament zu rechtfertigen. Er verfällt auf das abgedroschenste und faulste Mittel, indem er die Gefahr des deutschen Einfalls an die Wand malt. Der obige Bericht meldet leider nicht, ob die Ausführungen des Ministers das verständnisvolle Lächeln der Zuhörer hervorgerufen haben; wenn nicht, so wird es den ehrenwerten Deputierten, sofern sie nicht Analphabeten sind, schwer geworden sein, ernst bei dem Gedanken zu bleiben, daß die Deutschen eines Tages mit den hölzernen Tankattrappen, die bei den Manövern verwendet werden, die Kette der gewaltigen Sperrfestungen an der belgischen Ostgrenze angreifen könnten.**

### Ein Unfall Dr. Baders.

**Wien**, 26. Oktober. Der polnische Gesandte Dr. Bader hatte gestern einen Unfall. Sein Auto stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde beschädigt. Die Insassen des Autos kamen ohne jegliche Verletzung davon.

# Aus der Republik Polen.

## Der „Schöpfer der zukünftigen Handelsmacht?"

**Warschau**, 26. Oktober. (Pat.) In einem der Warschauer Blätter ist im Zusammenhang mit dem Streik der Matrosen und Hafenarbeiter in Gdingen eine Notiz aufgetaucht, in der es u. a. hieß, daß die Verhältnisse verschwiegen würden, in denen die unmittelbaren Schöpfer der zukünftigen Handelsmacht, wie sie Gdingen darstellt, leben müßten. Das Handelsministerium stellt fest, daß die in Gdingen streikenden Arbeiter keine Lohnforderungen gestellt hätten und daß die erwähnte Notiz die Löhne der Hafenarbeiter in Gdingen tendenziös darstelle, weil diese Löhne im allgemeinen von den Löhnen der Bauarbeiter in anderen Teilen des Landes, namentlich in Warschau nicht abwichen.

### Ein Pilsudski-Denkmal in Pommerellen?

**Thorn**, 26. Oktober. In der Konstitutionsversammlung des Wojewodschaftskomitees für die Veranstaltung der Unabhängigkeitsfeiern hat General Berbecki erklärt, daß das Armeekorps von Pommerellen in einiger Regie ein Pilsudskidenkmal errichten werde, dessen Enthüllung am 11. November stattfinden soll.

## Nachlese des Lodzer Streiks.

**Lodz**, 26. Oktober. Gestern fand eine Delegiertenversammlung des Christlichen Verbandes der Textilarbeiter in Sachen der Unterzeichnung des Vertrages mit den Industriellen statt. Der Leiter dieses Verbandes will, wie verlautet, den Vertrag, wie er von den Klassenverbänden angenommen wurde, nicht unterzeichnen. Es könne von einer Unterzeichnung erst dann die Rede sein, wenn die Einrichtung der Fabrikdelegierten ganz unzweideutig anerkannt und die sogenannten Straftabellen für immer aufgehoben werden.

Der Bezirksarbeitsinspektor Wyrzykowski konferierte gestern mit Vertretern der Widzewskischen Manufaktur über die Löhne. Die gegenwärtige Lohnherabsetzung in den Spinnereien der Widzewskischen Manufaktur beträgt 15—30 Prozent. Eine Delegation des Christlichen Verbandes will beim Wojewoden Jaszczolt intervenieren.

In Ozorków streikt augenblicklich nur noch eine Fabrik.

### Der Wohnungshunger in Gdingen.

**Gdingen**, 26. August. Der Bevölkerungszuwachs von Gdingen ist in letzter Zeit so stark gewesen, daß Gdingen heute bereits 22 000 Einwohner zählt. Auf der Kehrseite der Medaille steht aber ein großer Wohnungshunger, da es in Gdingen kaum 9000 Wohnungen geben soll.

### Brand einer polnischen Schule.

**Kowno**, 26. Oktober. (A. W.) In dem Städtchen Orany haben unbekannte Täter die polnische Schule in Brand gesteckt. Es besteht der Verdacht, daß der Brand ein Werk der terroristischen Organisation „Zelazny Wilk" (Eiserner Wolf) ist. eingedrungen sei.

## In die Ecke Besen, Besen . . .

### Polens Parteien und die Ballade vom Zauberlehrling.

**Posen**, 24. Oktober. Der „Kurjer Poznański" wendet auf den Zersetzungskampf gegen die polnischen Parteien, der seit dem Maiumsturz konsequent geführt wird, die Ballade vom Zauberlehrling an. „Gleich nach dem Maiumsturz, so schreibt er, „schien es, daß der Sejm aufgelöst würde und daß mit ihm sogleich alle der Regierung unliebsamen Parteien verschwinden würden. Aber es kam anders. Vor den Wahlen traten verhältnismäßig wenig Aenderungen ein. Die alten Parteien blieben unangetastet. Es wuchsen die schwächlichen „Sanierungsgruppen", die „Praca" und der Sanierungsverband, die Ciszakgruppe und die Konservativen. Erst in der Zeit der Wahlen begann der Zauberlehrling der keine Parole finden konnte, unter der er die Mehrheit des Volkes hätte vereinigen können, mit dem Schwerte nach links und rechts Hiebe auszuteilen. Zunächst schnitt er den Piasten ein ziemliches Stück Fleisch ab (das war die Vojkogruppe), dann der Wyzwoleniegruppe und der Bauernpartei die Abgeordneten Poniatowski, Anusz, Cieplak, Polakiewicz, Sanojca und andere mehr. Selbst den Juden wurden Wyslicki, Aguda und die kleinpolnischen Orthodoxen abgetrennt. Die Christliche Demokratie zerfiel gleich in mehrere Stücke: ein Teil hielt es mit den Piasten, der andere mit dem Regierungsblock, der dritte mit dem Nationallager, der vierte ging selbständig vor, stand aber der Sanierung nahe, und schließlich kam die Korfantygruppe in Schlesien. Von den Christlich-Nationalen wurden die sogenannten christlichen Agrarier abgetrennt, die auf eigene Faust als Liste 30 Wasser holen wollten. Was den Nat. Volksverband betrifft, so hat ihn das Schwert des Zauberlehrlings nur etwas von hinten gestreift und ihm — „2 Groschen" und die Lemberger „Einergruppe" oder die „Hundertschaft" abgelöst. Nach den Wahlen trat Ruhe ein, bis nun auf einmal der P. P. S. ein Streich versetzt wird. Ihr hat man gleich den ganzen, allerdings alten und abgeschabten Frack, bzw. die Revolutionsfraktion vom Rumpf getrennt. Alles wie in der Ballade. Statt einer Verringerung der Parteien haben wir eine vielfache Vermehrung, und jede dieser Parteien trägt mit unerhörter Energie das Wasser der Manifeste, Deklarationen, Proklamationen, Resolutionen und so weiter.

Das Schlimmste aber ist, daß ein Ende gar nicht abzusehen ist. Wahrscheinlich wird das Schwert bald in der nächsten Umgebung des Lehrlings zu wirken anfangen. Hat doch zum Beispiel die Arbeitsvereinigung für Stadt und Land verkündet, daß sie sich jeglicher antidemokratischen Tendenz widersetzen werde. Warten wir nur die Konstitutionsdebatte ab! In der Ballade hat alles sein gutes Ende gefunden. Der Zauberer kehrte zurück und beschwor sämtliche Besenstücke, daß sie wieder zu einem ganzen Besen zusammenfuhren und das Wasser austrocknete. In unserem politischen Leben sieht die Sache leider nicht so gut aus. Dabei kennen wir doch alle das Zuberwort, das eine beträchtliche Reduzierung der übergroßen Anzahl unnötiger kleiner Besen bewirken würde. Das ist die Wahlordnung."

## Dr. Hlond in Wien.

**Wien**, 26. Oktober. (Pat.) Die „Reichspost" bringt eine Unterredung mit dem Primas Dr. Hlond. Der Primas sagte zunächst, daß die religiöse Gesinnung des polnischen Volkes und die Anhänglichkeit an die katholische Kirche sehr groß wären. Die Arbeiter und die Intelligenz seien genau so religiös wie die andern Volksschichten. Im weiteren Verlauf der Unterredung wies Dr. Hlond auf die große Bedeutung der Bischofskonferenz in Polen hin, die vor 2 Wochen in Ostgalizien tagte, und an der Bischöfe sämtlicher drei katholischen Riten teilgenommen hätten. Das Problem des östlichen Ritus beschäftige lebhaft nicht nur Ostgalizien, sondern auch den nordöstlichen Teil des polnischen Staates. Die weißrussische Bevölkerung sei von Rußland zur Annahme des Schismas gezwungen worden. Jetzt kehre sie in Massen in den Schoß der katholischen Kirche zurück. Um diese Bewegung zu organisieren, hätten die Bischofsbehörden der östlichen Diözesen Seminarlehrgänge für den ostslawischen Ritus veranstaltet. Zum Schluß der Unterredung bemerkte der Primas, daß die Beziehungen zwischen den deutschen Katholiken und den Polen freundschaftlich wären.

## Auch ein Beitrag zur Geschichte der Gründung des tschechoslow. Staates

**„Venkov"** vom 18. 10. macht auf die angeblich wichtigste Front aufmerksam, welche sich während des Weltkrieges in den tschechischen Gebieten gebildet hatte, um Oesterreich und Deutschland den Todesstoß zu versetzen. Diese Front waren nach dem „Venkov" die tschechischen Bauern. Sie waren angeblich schon seit der Ernte des Jahres 1915 davon überzeugt, daß Oesterreich den Krieg verlieren müsse. Sie trugen zur Niederlage der Mittelmächte angeblich dadurch wesentlich bei, daß sie die Ernährungsmaßnahmen der österreichischen Behörden sabotierten.

Das Blatt schreibt u. a.: „Dörfer, aus denen im Jahre 1913 30 Waggons Getreide verkauft wurden, haben im Jahre 1917 im Requisitionswege 6 Waggons abgeliefert... Legen wir ein Verzeichnis nach Dörfern an, was für Verstecke wir dort hatten, wo wir die Vorräte vor Oesterreich verbargen! Zeichnen wir auf, was für Kniffe und Täuschungen wir angewendet haben, damit Oesterreich an der Versorgungsfront geschlagen werde!... In den Aemtern konnte man für einen Sack Mehl die Befreiung von allen Kriegsverpflichtungen erlangen. Es kam die Zeit, da ein Laib Brot von diesen Pflichten befreite... Schon seit Ende 1915 begann der unterirdische geheime Tausch-Schleichhandel. In vielen Dörfern wurde mehr gegen Tabak umgetauscht, als dort das Militär requirierte... Wenn Oesterreich und Deutschland im Jahre 1918 noch volle Getreidespeicher gehabt hätte, hätten sie den Krieg länger geführt. Weil aber die österreichische Ernährungsfront zerstört wurde, wurden wir bereits am 28. Oktober selbständig."

**„Rudé Pravo"** vom 19. 10. berichtigt diese Behauptungen, indem es schreibt: „Die Agrarier haben die tschechoslowakische Republik bekämpft! Wodurch? Dadurch, daß sie aus Geiz und Habsucht während des Krieges die Lebensmittel verbargen, daß sie deren Preise zu einer schwindelnden Höhe emportrieben..., daß sie für eine Handvoll Erdäpfel den Proletarierfrauen das letzte Hemd auszogen, daß sie wucherten, daß sie aus ihren Gütern Lagerstätten von Möbeln, Polstern, Wäsche und Kleidern machten..., daß sie reich wurden, und daß sie durch ihre Gefräßigkeit und Unersättlichkeit Zehntausende von Menschen dahinmordeten, und zwar nicht nationale Feinde, sondern eigene Volksgenossen. Das war Arbeit für die tschechoslowakische Republik... Das Zentralorgan der tschechischen Agrarpartei... erklärt den agrarischen Wucher der Kriegsjahre für eine patriotische Tat! Es schildert die Dinge so, als ob die Agrarier Getreide und Fett aus patriotischer Opferwilligkeit und nicht deshalb versteckt hätten, um sie zu unerhörten Preisen denen zu verkaufen, die noch etwas in ihrer Wohnung oder auf ihrem Leibe hatten, und um von ihrer Tür in den Hungertod Leute roh zu treiben, die nicht so viel zahlen konnten, wie die Wucherer forderten. Das ist die Auffassung des agrarischen Patriotismus!..."

## Der Sperling in der Hand und die Taube auf dem Dache.

### Lord Cushendun über das Flottenkompromiß.

**London**, 26. Oktober. (R.) In seiner Rede in Blackpool führte Lord Cushendun noch aus: Es ist uns vorgeworfen worden, daß wir uns in dem Kompromiß mit Frankreich damit einverstanden erklärt haben, daß Frankreich kleine Unterseeboote bauen und seine ganzen militärischen Reserven für die Rüstungseinschränkung außer Betracht bleibe. Was die Unterseeboote betrifft, so haben wir Frankreich nichts derartiges gestattet, aus dem einfachen Grunde, **weil es dieses Recht schon jetzt besitzt und wir nicht die Macht haben, seine Ausübung zu verhindern.** Die Regierung hat die vollkommene Abschaffung der Unterseeboote vorgeschlagen, aber alles, was sie erreichen konnte, war eine Beschränkung der größeren Unterseeboote, und da sie glaubte daß ein Sperling in der Hand besser sei, als eine Taube auf dem Dache, war sie damit einverstanden. Sie war bestrebt, die militärischen Reserven einzuschränken, aber sie befand sich im vorbereitenden Abrüstungsausschuß in dieser Frage in Gesellschaft einer kleinen Minderheit. Sie hätte durch Festhalten an ihrer eigenen Auffassung verhindern können, daß überhaupt etwas zustande kam, aber sie hätte ihren Standpunkt nicht durchsetzen können. **Die Regierung ging aber nicht darauf aus, die Abrüstung zu vereiteln (Sehr gut! Red.), weil sie nicht in allem ihren Willen haben konnte.** Als sie nicht alles erreichen konnte, was sie wollte, nahm sie, was sie bekommen konnte. Das war die alleinige Grundlage ihres Vorgehens beim Abschluß des englisch-französischen Kompromisses.

# Deutsches Reich.

### Mord in einer Fürsorgeanstalt.

**Berlin**, 26. Oktober. (R.) In der Fürsorgeanstalt München-Gladbach, in Rheindahlen, wurde der 15jährige Sohn des Werklehrmeisters durch Beilhiebe ermordet. Der Mörder, ein 17jähriger Fürsorgezögling, ist entkommen.

### Die Braut des Fliegers Kramer gestorben.

**Berlin**, 26. Oktober. (R.) Die Braut des tödlich abgestürzten Fliegers Kramer, die aus Verzweiflung über den Tod ihres Verlobten, wie gemeldet, einen Selbstmordversuch unternommen hat, ist der Schußverletzung erlegen.

# Aus anderen Ländern.

### Der Streik in Marseille.

**Marseille**, 26. Oktober. (R.) In der südfranzösischen Hafenstadt Marseille ist die erwartete Einigung im Hafenarbeiterstreik wider Erwarten im letzten Augenblick gescheitert. Die Schiffahrtsgesellschaften nahmen den von dem französischen Minister für öffentliche Arbeiten gemachten Vermittlungsvorschlag nur mit gewissen Vorbehalten an und wollten sich vor allem das Recht wahren, die Streikenden nur nach Maßgabe des Bedürfnisse einzustellen. Die Vorbehalte wurden von den Streikenden abgelehnt, so daß der Streik nunmehr weitergeht.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



# Die letzten Telegramme.

### „Graf Zeppelin" wartet besseres Wetter ab.

**Lakehurst**, 26. Oktober. (R.) Dr. Eckener gab bekannt, daß der geplante große Westflug des „Graf Zeppelin" bis nach Eingang der morgigen Wetterberichte hinausgeschoben worden ist. Die gegenwärtige Windstärke wird nicht als günstig für die Herausnahme des Luftschiffes aus der Halle angesehen.

### Fertigstellung des Zeppelinankermastes in Staaken.

**Berlin**, 26. Oktober. (R.) Die Montagearbeiten für den Ankermast auf dem Staakener Zeppelinhafen, an dem der „Graf Zeppelin" während seines Berliner Aufenthaltes festgemacht werden wird, sind jetzt so weit gediehen, daß der Mast mit seinem Kopfgestell spätestens am Montag fertiggestellt sein wird.

### Titulescu wieder rumänischer Gesandter in London.

**London**, 26. Oktober. (R.) Laut „Daily Telegraph" wird Titulescu nächste Woche nach London, in seiner früheren Eigenschaft als rumänischer Gesandter, zurückkehren.

### Autounglück.

**Heiligenstadt** (Eichfeld), 26. Oktober. (R.) Auf der Straße Gruneštadt stürzte ein mit 45 Arbeitern besetztes Lastauto in den Graben. Die Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

### Lord Parmoor Vorsitzender der Oberhausfraktion der Arbeiterpartei.

**London**, 26. Oktober. (R.) Lord Parmoor wurde einstimmig zum Führer der Oberhausfraktion der Labour-Party als Nachfolger des verstorbenen Lord Haldane gewählt.

### Der Raubmörder Heidger gestorben.

**Köln**, 26. Oktober. (R.) Der Raubmörder Johann Heidger, der nur schwer verwundet wurde, ist gestern an Herzschwäche gestorben. Der von dem Raubmörder schwer verletzte Oberwachtmeister Maiboom ist seinen Verletzungen erlegen. Das Schuldkonto des Raubmörders hat sich damit auf 4 Todesopfer erhöht.

### Doriot aus der Haft entlassen.

**Paris**, 26. Oktober. (R.) Der kommunistische Abg. Doriot wurde nach Verbüßung seiner mehrmonatigen Gefängnisstrafe aus der Haft entlassen.

### 1530 Verhaftungen in Vincennes.

**Paris**, 26. Oktober. (R.) Die genaue Zahl der gestern in Vincennes vorgenommenen Verhaftungen beträgt 1530, darunter 452 Ausländer.

### Erdbeben in Nicaragua.

**Managua** (Nikaragua), 26. Oktober. (R.) Am Donnerstag vormittag wurden hier mehrere Erdstöße verspürt, die eine Minute dauerten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde jedoch wenig Schaden angerichtet.




Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich insbesondere Herrn Pfarrer Hammer für die trostreichen Worte meinen

**herzlichsten Dank.**

**Auguste Doppelstein.**

Poznań, den 26. Oktober 1928.

Dr. med. Dümke

**Zahnarzt und Arzt**

10½—1 Tel. 5188. 3—6

**Kantaka 6, II.**

# Neuheiten in Herren-Artikeln:

Hüte, Krawatten, Ober- u. Nachthemden Handschuhe, Socken und Unterwäsche

**empfehlen zu billigsten Preisen**

**F. Lisiecki Dom Konfekcyjny Sp. Akc.**

Poznań, Stary Rynek 98/100

# M. Malinowski

Grösstes Spezial-Geschäft für **Damen-Konfektion**

**Poznań, Stary Rynek 57**

empfiehlt



# letzte Winter-Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Kleider
Röcke, Blusen, Strickjacken
Kinder-Konfektion

Grösste Auswahl! Niedrigste, feste Preise!

**Mass-Konfektion** wird tadellos innerhalb 24 Stunden angefertigt.

**Infolge eigener Fabrikation, billigste Bezugsquelle**

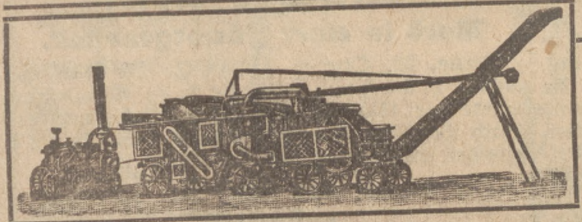



# Komnick-Lastwagen

von 2½—5 Tonnen, fabrikneu, sowie Anhänger aller Art, bei günstigen Bedingungen sofort lieferbar. Auch gebrauchte Wagen haben wir am Lager.

**„KOMNA"-Automobile**

**Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 37-68 u. 54-78**



Weitberühmte **Lanz-** und **Wolf-**

**Dampf- und Motordreschsätze**

können bei sofortiger Bestellung umgehend geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

**Generalvertreter:**

**Nitsche & Co., Maschinenfabrik**

Poznań, ul. Kolejowa 1/3. Tel. 6043, 6044, 6906

Trikotagen
Strümpfe, Handschuhe
Sweater, Golf

**K. Przybylski, Poznań**

**Stary Rynek 56, Filiale ul. Półwiejska 24**

Wäsche, Korsetts, Hüftenhalter, Büstenhalter, Schürzen, Weisswaren

**Wäsche- und Korsettfabrik**

Spezialität:
**KRAGEN** neueste Fassons
**HEMDEN** in grosser Auswahl!

Pan

*Moderne Herrenartikel.*

*Brodniewicz i Dziennik*
*ul. Fredry 1.*

*AUTOMOBIL-ZUBEHÖR*

*Autobereifungen erstklassigen Fabrikats, wie Michelin Cablé, Goodyear u. Firestone sowie Oele und Schmierfette, sämtliche Ersatzteile für Ford empfiehlt unter Konkurrenzpreisen.*

*AUTO-MÜLLER*

*Erste Posener Dampfvulkanisier-Anstalt.*
*POZNAŃ, ul. Dąbrowskiego 34. Tel. 6976.*

**Handgewebte Stoffe für die Wohnung:**

**Diwan- und Tischdecken, lichtechte Vorhänge u. Gardinen, Kissen usw.**

aus der

**Handweberei Haus Stoehr, Puszczykowo p. Poznań.**

Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!

**Alleinverkauf für Poznań:** Textillager Raiffeisen, ulica Wjazdowa 3, für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

**Die neuesten u. besten kosmetischen Artikel Parfümerien Toiletteseifen** in- und ausländische Fabrikate

**J. Gadebusch**

Parfümerien u. Drogenhdlg.
**Poznań, ul. Nowa 7**
Fernsp. 1638, gegr. 1869

**Große Auswahl in Möbeln** aller Art, solide Preise auch Teilzahlung

**J. Plucinski, Poznań,**

Tel. 2624 ul. Wodna 7

**Wirtschaftseleve**

nicht unter 18 Jahre, Landwirtssohn, für sofort oder später gesucht.

**Fürnrohr, Winiary-Gniezno.**

**1 oder 2 Zimmer**

und Küche oder 1 leeres Zimmer mit Küchenbenutz. direkt vom Wirt. Miete im voraus. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1760.**

**Elegant möbliertes Zimmer**

**zu mieten gesucht.** Preisangebot an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1758.**

**2 Häuser,**

samt großem Speicher und Stallungen, in dem 3 große Geschäfte, mit Einfuhrhofraum, gleich **zu verkaufen.** Monatliche Miete 850 zł. Preis 85 000 zł. Off. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **R. 1757.**

**Hebamme Kleinwächter**

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 1
1 Treppe l., früh. Wiener...
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Plac Św. Krzy...
früher Petriplatz.

**Sweaters** * ZYGMUNT Poznań, ul. 27 Grudnia 5 Bydgoszcz, pl. Teatral 3 **WIZA** * **Kostüme**




**Lungen- und Asthmakranke.**

Verlangen Sie kostenfrei gegen Rückporto ausf. ärztliche Broschüre über Prof. Kuhn'sche Atmungsmaske. **Gesellschaft für medizinische Apparate, Danzig.**

**4 Parzellen, je 6 Morgen Bau- und Grubenholz**

abzugeben Zu erfragen

**Muszarski, Silna, pow. Międzychód.**



# Pelz-

**Besätze, Mäntel, Jacken aller Art**

sowie das Allerneueste in:

**Persianer-Seal-Iltis-Murmel-Mänteln**

in reicher Auswahl empfiehlt zu

**billigsten Preisen**

**J. Dawid, Poznań, ul. Nowa 11 u. ul. Wrocławska 3**